

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

156 (8.7.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 24, Fernruf 24, Postfach 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil Erich Vöbele-Mann
für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen.
Druck: R. & S. Greiner, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,80 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei arbeitslicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 156

Samstag, den 8. Juli 1933

Jahrgang 70

Staat und Wirtschaft

Anweisungen des Kanzlers an die Reichsstatthalter

Berlin, 8. Juli. Auf der Konferenz der Reichsstatthalter am Donnerstag machte Reichskanzler Adolf Hitler grundlegende Ausführungen über die Einstellung der nationalsozialistischen Politik zur Wirtschaft. Der Reichskanzler ging davon aus, daß die politischen Parteien jetzt endgültig beseitigt seien. Dies sei ein geschichtlicher Vorgang, dessen Bedeutung und Tragweite man sich vielfach noch gar nicht bewußt geworden wäre. Wir müssen jetzt die letzten Überreste der Demokratie beseitigen, insbesondere auch die Methoden der Abstimmung und der Mehrheitsbeschlüsse, wie sie heute noch vielfach bei den Kommunen in wirtschaftlichen Organisationen und Arbeitsausschüssen vorkommen und die Verantwortung der Einzelpersonlichkeit überall zur Geltung bringen.

Der Erringung der äußeren Macht muß die innere Erziehung der Menschen folgen.

Man müsse sich davor hüten, rein formale Entscheidungen von heute auf morgen zu fällen und davon eine endgültige Lösung erwarten. Die Menschen vermögen leicht die äußere Form in ihre eigene geistige Ausprägung umzubiegen. Man dürfe erst umschalten, wenn man die geeigneten Personen für die Umgestaltung hat. Es sind mehr Revolutionen im ersten Ansturm gelungen als gelungene aufgefunden und zum Stehen gebracht worden. Die Revolution ist kein permanenter Zustand, sie darf sich nicht zu einem Dauerzustand ausbilden.

Man muß den freigeordneten Strom der Revolution in das sichere Bett der Evolution hinüberleiten.

Die Erziehung der Menschen ist dabei das Wichtigste. Der heutige Zustand muß verbessert und die Menschen, die ihn verkörpern, müssen zur nationalsozialistischen Staatsauffassung erzogen werden.

Man darf daher nicht einen Wirtschaftler ablesen, wenn er ein guter Wirtschaftler, aber noch kein Nationalsozialist ist, zumal dann nicht, wenn der Nationalsozialist, den man an seine Stelle setzt, von der Wirtschaft nichts versteht! In der Wirtschaft darf nur das Können ausschlaggebend sein. Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist die Sicherstellung der Entwicklung unseres Volkes. Man soll aber nicht herumlungern, ob noch etwas zu revolutionieren ist, sondern wir haben die Aufgabe, Position um Position zu sichern, zu halten und allmählich günstig zu besetzen. Wir müssen dabei unser Handeln auf Jahre einstellen und in ganz großen Zeiträumen rechnen. Durch theoretische Gleichgültigkeit schaffen wir keinem Arbeiter Brot.

Die Geschichte aber wird ihr Urteil über uns nicht danach abgeben, ob wir möglichst viele Wirtschaftler abgelegt und eingekürzt haben, sondern danach, ob wir es verstanden haben, Arbeit zu schaffen. Wir haben heute absolut die Macht, uns überall durchzusetzen. Aber wir müssen die abgelehnten Menschen auch durch bessere ersetzen können. Der Wirtschaftler muß in erster Linie nach seinen wirtschaftlichen Fähigkeiten beurteilt werden, und

wir müssen selbstverständlich die wirtschaftliche Apparatur in Ordnung halten.

Mit Wirtschaftskommissionen, Organisationen, Konstruktionen und Theorien werden wir die Arbeitslosigkeit nicht beseitigen.

Es kommt jetzt nicht auf Programm und Ideen, sondern auf das tägliche Brot für 5 Millionen Menschen an.

Die Wirtschaft ist ein lebendiger Organismus, den man nicht mit einem Schlag verändern kann. Die Wirtschaft baut sich nach primitiven Gesetzen auf, die in der menschlichen Natur verankert sind. Die geistigen Bazillenträger, die jetzt in die Wirtschaft einzudringen suchen, bringen Staat und Volk in Gefahr. Man darf nicht die praktische Erfahrung ablehnen, weil sie gegen eine bestimmte Idee ist. Wenn wir mit Reformen vor die Nation hintreten, müssen wir auch beweisen, daß wir die Dinge verstehen und sie meistern können. Unsere Aufgabe heißt Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit! Aus dem Gelingen der Arbeitsbeschaffung werden wir die stärkste Autorität erhalten. Unser Programm ist nicht geschaffen, um schöne Seiten zu machen, sondern um dem deutschen Volk das Leben zu erhalten. Die Ideen des Programms verpflichten uns nicht, wie Narren zu handeln und alles umzustürzen, sondern klug und vorsichtig unsere Gedankengänge zu verwirklichen. Auf die Dauer wird die machtpolitische Sicherheit umso größer sein, je mehr es uns gelingt, sie wirtschaftlich zu untermauern.

Die Reichsstatthalter hätten dafür zu sorgen und seien dem Reichskanzler dafür verantwortlich, daß nicht irgendwelche Organisationen oder Parteistellen sich Regierungsbeschlüsse anmaßen. Personen absetzen und Ämter besetzen, wofür allein die Reichsregierung, also in Bezug auf die Wirtschaft allein der Reichswirtschaftsminister zuständig wäre. Die Partei ist jetzt der Staat geworden. Alle Macht liegt bei der Reichsgewalt. Es muß verhindert werden, daß das Schwergewicht des deutschen Lebens wieder in einzelne Gebiete oder gar Organisationen verlagert wird. Es gibt keine Autorität mehr aus einem Teilgebiete des Reiches, sondern nur aus dem deutschen Volksbegriff.



Der erste Generalinspektor für das Straßenwesen.

Der Münchener Oberingenieur Dr. Ing. Fritz Eddt wurde vom Kanzler zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ernannt. Als Straßenbaufachmann hat er die Aufgabe, das großartige Programm des Kanzlers durchzuführen.

Erfolg der Arbeitsbeschaffung

Die Arbeitslosigkeit um weitere 121 000 gesunken

Berlin, 8. Juli. Die seit Mitte Februar anhaltende Besserung der Lage am Arbeitsmarkt hat auch in der zweiten Junihälfte weitere Fortschritte gemacht. Von Mitte bis Ende Juni ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen erneut um 121 000 auf 4 856 000 gesunken. Zu berücksichtigen ist dabei, daß unter den Arbeitslosen auch die Personen mitgezählt werden, die im Arbeitsdienst bei der Hilfspolizei und bei öffentlichen Arbeiten tätig, somit im eigentlichen Sinne nicht arbeitslos sind, sich aber weiter beim Arbeitsamt um einen künftigen Arbeitsplatz bemühen.

Die Besserungsberechnungen, die sich in sämtlichen Arbeitsdienstbezirken deutlich zeigen und zweifellos über das saisonübliche Ausmaß hinausgehen, sind nicht nur bedingt durch die Vergabe öffentlicher Aufträge und beeinflusst durch steuerliche Maßnahmen, sondern auch gefördert durch das wachsende Vertrauen der Industrie in die politische und wirtschaftliche Entwicklung. Während im Juni des Vorjahres die Minderung der Arbeitslosigkeit in den überwiegend industriellen Bezirken nur rund 0,1 bis 2,7 v. H. betrug, hat sie sich im Juni d. J. fast überall verdoppelt (1,7 bis 5,7 vom Hundert).

Berlin, 8. Juli. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Rede des Reichskanzlers hat in Wirtschaftskreisen lebhafteste Zustimmung gefunden. Die Anweisungen des Kanzlers an die Reichsstatthalter werden dasbühnend aufgenommen.

Das die NSDAP jetzt ihre ganze Schlagkraft auf die Arbeit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu legen hat.

Besonders betont man in Wirtschaftskreisen die Feststellung des Kanzlers, daß im neuen Staat nur derjenige an führender Stelle gestellt werden soll, der wirklich die Befähigung dazu besitzt und daß eigenmächtige Eingriffe unter-

„Dem Einiger aller Deutschen“

Berlin, 8. Juli. Aus Anlaß der Selbstausslösung der Zentrumsparlei und damit der Beendigung des Weimarer Partei-Systems ist dem Reichskanzler von dem Führer der auf dem Boden des Nationalsozialismus stehenden katholischen Vereinigung für nationale Politik, Oberregierungsrat Pössa das Bild „Hermann der Eberacher“ überreicht worden. Das Bild trägt die Widmung: „Dem Einiger aller Deutschen“.

Gegen unbefugte Eingriffe in die Studentenschaften

Berlin, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist mehrfach in die Arbeit der örtlichen Studentenschaften von Stellen eingegriffen worden, die nach dem Reichsgesetz über die Bildung von Studentenschaften an den wissenschaftlichen Hochschulen bzw. nach der Verfassung der Deutschen Studentenschaft und den Studentenrechtsverordnungen der Landesregierungen hierzu nicht befugt sind. Der Reichsinnenminister hat die Landesregierungen gebeten, solche unzulässigen Eingriffe zu unterbinden und auch ihre Hochschulen mit gleicher Weisung zu versehen.

geordneter Organe in die Wirtschaft strengstens unterlagert sind.

Es ist klar, daß die neue Rede Hitlers den Zweck hat, das Vertrauen der Wirtschaft in den nationalsozialistischen Staat zu festigen.

Dieser Zweck werden die Ausführungen Hitlers sicher erreichen. Mander Unternehmer, der bisher noch zweifelnd und ängstlich zurückgehalten hat, wird neue Projekte entwerfen und durchführen, um im Verein mit den Arbeitsbeschaffungsplänen der Regierung mit beizutragen am Wiederaufbau. In diesem Zusammenhang ist die Feststellung interessant,

daß in den zwei letzten Wochen wieder 120 000 Arbeitslose in den Produktionsprozess eingereicht werden konnten.

Insgesamt sind seit der Machtübernahme Hitlers rund zwei Millionen Arbeitslose weniger geworden, eine Zahl, die ungeheuer viel belagt.

Ununterbrochen arbeitet die Regierung an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Der Aufruf zur Zeichnung der Spende für die nationale Arbeit wird ein weiteres wichtiges Glied in der Arbeitsbeschaffung darstellen. Zahlreich sind die Zeichnungen im ganzen deutschen Reich u. bereits ist ein namhafter Betrag

zusammengekommen. Dabei kann man sagen, daß erst ein Teil der Zeichnungen vorgenommen worden ist und daß der Hauptteil der Zeichnung noch gar nicht nach Berlin gemeldet ist.

Hunderttausende deutsche Volksgenossen werden durch die Spende zu Arbeit und Brot kommen.

Es geht aufwärts! Das kann man Tag für Tag erneut feststellen. Kein Deutscher sollte aber auch zurückstehen und seinerseits durch ein kleines Opfer beitragen, damit das Werk reiflos gelingt.

Wichtige Maßnahmen der Post

Gebührensenkung - Arbeitsbeschaffung

Verkehrszunahme

Berlin, 8. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat gestern zu einer Tagung zusammen, an der zum erstenmal die neu ernannten Verwaltungsratsmitglieder teilnahmen. Nach der Begrüßung gab der Reichspostminister einen kurzen Überblick über die Verkehrs- und Finanzlage der Deutschen Reichspost. Er führte u. a. aus, daß in den letzten Monaten in fast allen Verkehrszweigen eine gewisse, über das saisonübliche hinausgehende konjunkturelle Belebung festgestellt werden konnte.

Allerdings war die Belebung fast durchwegs auf den inländischen Verkehr beschränkt. Der Verkehr mit dem Ausland blieb infolge der bekannten Hemmnissen im zwischenstaatlichen Gütertausch u. w. weiter rückläufig. Die Verwaltung erhofft für die kommenden Monate eine

und damit auch eine künftige Entwicklung der Einnahmen. Der Verwaltungsrat stimmte sodann dem Entwurf einer Verordnung zu, die eine Herabsetzung der den Mitglidern des Verwaltungsrates zuteilgehenden Entschädigung vorsieht und beschäftigte sich mit der Jahresnachweisung über die Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1932. Anschließend nahm der Verwaltungsrat die vom Reichspostminister für die

Änderung der Fernsprechnunna und der Postordnung

gemachter Vorschläge an. Bei den Erörterungen über die Vorlagen wurde von Verwaltungsseite ausgeführt, daß die Deutsche Reichspost ihre Tarife nicht als ein festes Sub-

ansieht, sondern daß sie beabsichtigt, durch Minderung der Gebühren die Bestrebungen der Reichsregierung zwecks Belebung der Wirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Im Fernsprecheverkehr

fällt vom 10. Juli der bei der Einrichtung eines Fernsprechan schlusses zu zahlende Apparaturbeitrag von 50 RM. fort. Die Gebühr für die Übertragung von Anschlüssen, die bisher 7,50 RM. betrug, wird auf 3 RM. herabgesetzt.

Drucksaftengebühr

für bestimmte Arten von Drucksaftensendungen wurde an

die gleichzeitige Auslieferung von 20 vollkommen gleichen Arten gebunden. Die Behandlung der Wertbrief- und Einschreibsendungen mit dem Vermerk „Eigenhändig“ wurde neu geregelt.

Sämtliche Gebührenermäßigungen wurden angenommen.

Es werden herabgesetzt die Drucksaftengebühr für Sendungen von 20 bis 50 Gramm von 5 auf 4 Rpfa., die Gebühr für Warenproben, Geschäftsbriefe und Nachsendungen 3 bis 100 Gramm von 15 auf 8 Rpfa., die Gebühren für Kurfun den bis 20 Gramm von 2 auf 1 1/2 Rpfa. und für Postwurfmittelsendungen von 5 auf 4 Rpfa.

Der Zuschlag für Sperrige Pakete von 100 auf 50 v. H. der Paketgebühr. Endlich wurde der Zeitungsgebührenarif so gestaffelt, daß von 3 Gr. ab die gleitende Gebühr von Gramm zu Gramm vorzugehen ist.

Die Deutsche Reichspost machte dem Verwaltungsrat Vorschläge über das Beschaffungsprogramm in Höhe von 76,0 Millionen RM. Nach den eingehenden Erörterungen mit der Reichsbank ist eine Finanzierung geplant, die sich im allgemeinen an das Verfahren anlehnt, das vom Reich bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes beabsichtigt wird.

Im Einzelnen sind zunächst in Aussicht genommen für Beschaffung von Kraftfahrzeugen und Bahnpostwagen 5,3 Millionen, Telegraphenwesen 1,3 Millionen, Fernspreche wesen 5,1 Millionen, Funkwesen 2,5 Millionen, Panga werbe (Hochbahn) 15,5 Millionen, Geräte (Möbel usw.) 0,7 Millionen RM.

In wenigen Worten

Gestern wurden in Neudorf die neu ernannten Mitglieder der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und Reichsernährungsminister Darre durch den Reichspräsidenten vereidigt.

Dr. Ley hat gestern eine längere Unterredung mit Dr. Darre gehabt, in der wichtige organisatorische Fragen auf dem Gebiet der Wirtschaft und Arbeit zur Sprache gekommen sind.

Wehrkreispfarrer Müller ist zum obersten Kirchenleiter der evangelischen Landeskirchen ernannt worden.

Pater Franziskus Strathmann O. P., der Führer des vor wenigen Tagen aufgelösten Friedensbundes deutscher Katholiken, ist am Donnerstag auf Veranlassung der politischen Polizei in Berlin verhaftet worden.

Die gesamte evangelische Jugend Deutschlands hat sich unter die Schirmherrschaft des Bevollmächtigten von Reichskanzler Hitler, Wehrkreispfarrer Müller, gestellt.

In der vergangenen Nacht wurden 50 Berliner marxistische Ärzte verhaftet, die sich an einer Geheimorganisation aufammensetzten hatten.

Im Monatsdurchschnitt Juni 1933 stellte sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtzahl der Großhandelspreise auf 92,9 (1913 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (91,9) um 1 v. H. gestiegen.

Die die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag um 17.50 Uhr Ortszeit mit seinen Passagieren und Post im Zielhafen Rio de Janeiro gelandet. Für die sich unmittelbar anschließende Rückfahrt nach Deutschland über Pernambuco ist das Luftschiff bis auf den letzten Platz besetzt.

Im Ostsee-Gebiet der Salzburger Alpen wurde die aus Prag kommende Familie Dr. Feilerabend von einem schweren Lawinenunglück betroffen. Bis her konnten Frau Feilerabend und zwei Kinder nur noch als Leichen geborgen werden. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon.

Die schwedische Regierung hat beschloffen, gegen diejenigen Zeitungen, die feierlich den Ministerpräsidenten Göring beleidigt haben, ein Strafverfahren einzuleiten.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Padee, hat am Donnerstag dem Präsidenten des Senats, Dr. Rauschnia, einen Besuch ab. wobei die sofortige Aufnahme der in Aussicht genommenen direkten Verhandlungen besprochen wurde.

Sicherung der Staatsführung

Sämtliche Mandate der SPD. kassiert

Berlin, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Nach Ausschluß der SPD-Abgeordneten als Vertreter einer staats- und volksfeindlichen Partei aus den Volksvertretungen und den Gemeinde-Selbstverwaltungskörpern war noch über deren Eige Bestimmung zu treffen. Dies ist geschehen in einer Verordnung zur Sicherung der Staatsführung, die der Reichsminister des Innern gestern auf Grund der Ermächtigung im Gleichhaltungsgezet erlassen hat.

Die Aufteilung von Eizen auf Wahlvorschläge der Sozialdemokratischen Partei für den Reichstag und die Landtage (Bürgerchaften) auf Grund des Wahlergebnisses vom 5. März 1933 oder des Ergebnisses des Gleichhaltungsverfahrens ist unwirksam. Eine Ersatzteilung findet nicht statt. Von dieser Eingziehung werden alle Eize betroffen, die auf örtliche oder zentrale Wahlvorschläge der SPD. zugewiesen worden sind. Dabei macht es keinen Unterschied, ob ein Bewerber Mitglied der SPD. war oder nicht. Für den Reichstag fallen also 120 Eize der SPD. und fünf Eize der Staatspartei weg. Diese Eize werden nicht wieder besetzt. Desgleichen wird die Aufteilung von Eizen auf Wahlvorschläge der SPD. für die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, also die Kreistage, die Bezirkstage, Bezirksräte, Stadträte, Stadtvorordnenverammlungen, Gemeinderäte usw. für unwirksam erklärt.

In diesen gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern können zur Aufrechterhaltung der gemeindlichen Selbstverwaltung die Eize neu besetzt werden. Die Besetzung geschieht in der Weise, daß die Ersatzmänner frei berufen werden. Die Form der Berufung durch die Staatsaufsichtsbehörden kann ferner in anderen Fällen Platz greifen, wo ein Bedürfnis besteht, die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper entweder vollkommen neu zu bilden oder einzelne Ersatzmänner einzutreten zu lassen. Eine vollkommene Neubildung wird vor allem bei Umgeindungen in Frage kommen.

Schließlich sind zahlreiche staatliche u. gemeindliche Ehrenämter bei Verwaltungsgerichten, Beschlußbehörden und Ausschüssen auf Grund von Wahlvorschlägen der Parteien besetzt worden. In allen diesen Fällen ist die Aufteilung von Ehrenämtern an SPD-Vertreter unwirksam. Eine Ersatzberufung findet dann statt, wenn zur Aufrechterhaltung der Staatsverwaltung oder der gemeindlichen Selbstverwaltung ein Bedürfnis besteht, die Ausschüsse und Beschlußbehörden zu ergänzen. Auch in diesen Fällen werden die Ersatzmänner von der Staatsaufsichtsbehörde entsprechend dem Volkswillen nach der Ueberwindung des Parteienstaates durch Berufung neu ernannt.

Die ehemaligen militärischen Unterführer unterstellen sich Adolf Hitler

In der bedrohten Südoeste unseres Reiches waren in diesen Tagen die Vertreter von 135 000 Unterführern der alten deutschen Armee, der neuen deutschen Wehrmacht (Unteroffiziere und Mannschaften) und ehemaligen Polizeibeamten zu ihrer 36. Jahrestagung versammelt. Ihre besondere

Bedeutung erhielt diese Tagung dadurch, daß die bisher unpolitische kameradschaftliche Vereinigung der ehemaligen Berufssoldaten, nämlich „Der Reichsbund der Zivilistenberufstätigen“, durch die Bildung eines Präsidiums aktiver langjähriger Kämpfer der NSDAP an das politische Zentralgesehen Deutschlands herangebracht wurde. An die Spitze dieses Präsidiums wurde vom Reichskanzler Adolf Hitler der bekannte Koburger Oberbürgermeister Schwabe berufen, ein ebenso erprobter alter Kamerad u. Berufssoldat wie leidenschaftlicher Kämpfer der NSDAP.

Die Situation in London

Zusammenstöße zwischen England - Frankreich und Amerika

London, 8. Juli. Die Sensation des gestrigen Tages war ein scharfer Angriff des französischen Finanzministers Bonnet gegen einen englischen Antrag. Die Engländer brachten einen Antrag ein, daß alle 6 Verhandlungspunkte: Kreditpolitik, Preishebung, Begrenzung der Währungsstimmantworte, Währungskontrolle, internationale Verschuldung und Wiederaufnahme des Verleihsens von Geld erörtert werden sollten. Demgegenüber beantragte der Rumäne Madgearu, daß nur die internationale Verschuldung weiter besprochen werden solle, während die Erörterung über die anderen fünf Punkte verlagert werden müßte.

Bonnet sprach seine Ueberzeugung darüber aus, daß eine Erörterung wieder aufgenommen werde, die von dem Büro bereits als erledigt betrachtet worden war. Er sehe sich deshalb genötigt, nochmals vor der Öffentlichkeit den französischen Standpunkt darzulegen. Frankreich halte an der Notwendigkeit eines Währungsmaffenstillstandes fest. Dem England früher auch zugestimmt habe, während jetzt der englische Schatzkanzler seine Meinung geändert zu haben scheine. In Frankreich und in anderen Ländern habe man die lauren Früchte der Inflation gekostet und wolle dieses Risiko nicht wieder haben.

Der amerikanische Senator Couzens sagte in seiner Erwiderung auf die scharfe Erklärung des französischen Finanzministers, daß die amerikanische Stellungnahme mit großer Deutlichkeit in der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz festgelegt sei, in der auch auf die 30 Millionen Arbeitslosen in der Welt hingewiesen wurde. Präsident Roosevelt verurteilte mit voller Zustimmung des amerikanischen Volkes eine Preishebung herbeizuführen und lasse sich von dieser Politik durch nichts beirren.

Der englische Vorschlag wurde schließlich angenommen. Es stimmten gegen den englischen Vorschlag Deutschland, Frankreich, Belgien, Bulgarien, China, Litauen, Holland,

Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, die Türkei, Südafrika und Desterreich. Rußland enthielt sich der Stimme. Unter den Ländern, die für die englische Entschlebung stimmten befanden sich Argentinien, Kanada und die anderen Dominionen, Amerika, Portugal, Japan sowie die meisten südamerikanischen und mittelamerikanischen Republiken, ferner Dänemark, Estland und Persien.

Litwinow sucht Kredite

Paris, 8. Juli. In Zusammenhang mit dem Besuch des russischen Volkskommissars Litwinow in Paris schreibt der Figaro daß die amtliche Verlautbarung, die nach der Unterredung herausgegeben wurde, zwar deutlich die politische Seite der Unterredungen Litwinows mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister unterkreibe, daß man aber mit Stillschweigen über einen zweiten Punkt hinweggegangen sei, der wahrscheinlich der hauptsächlichste Anlaß der Pariser Reise Litwinows war. Der russische Volkskommissar versuche natürlich in Paris, die finanzielle Unterstützung zu erhalten, die ihm in anderen Ländern verweigert worden ist.

Unterzeichnung des Biermächtepaktes in Rom

Paris, 8. Juli. In politischen Kreisen verbreitete sich gestern das Gerücht, daß Ministerpräsident Daladier sich am 24. Juli nach Rom begeben werde, um dort den Biermächtepakt zu unterzeichnen.



Schloß Siebenbrunn Roman von Rudolf Andert

Das nette Tier war mittlerweile verschwunden; nur aus dem Wald zur Seite zeigte heftiges Gefläß, daß Napoleon in Anlehnung an sein großes Vorbild wieder einmal kriegerische Gelüste bekommen hatte und auf Beute auszog. „Sie sind wohl von hier?“ fragte das Mädchen, indem sie den Kopf in schalkhaftem Lächeln zur Seite bog und ihn in unverhohlenem Staunen von oben bis unten musterte, „ich habe dieses Gewand wohl schon auf Bildern gesehen, aber nie geglaubt, daß es tatsächlich echt sein könnte — aber Sie sehen schmutz aus.“ „Ein Kompliment, für das ich ergebenst Dank sage!“ „Doch, es ist so.“ Sie hob den Schirm und wies gegen Norden: „Wenn Sie doch auch in diese Richtung wollen, so können wir wohl zusammengehen — vorausgesetzt natürlich, daß es Ihnen paßt.“ „Doch, ich freue mich.“ „Nun also. — Sie können mir die Gegend erklären.“ Es war etwas im Klang ihrer Worte, der Befehlen verriet und zeigte, daß das junge Ding zweifellos über Energie und Willen verfügte. „Es gefällt mir sehr gut

hier — ich wollte erst mit dem Schiff herüberfahren; aber da habe ich wohl noch genug Zeit in den kommenden Wochen —“ „Gnädiges Fräulein wollen länger —?“ Sie blieb stehen. „Ich bin überrascht, daß Sie sich so ausdrücken.“ lächelte sie, „aber ich gestehe, daß es mir lieber wäre, wenn Sie natürlicher reden würden — in dieser Aufmachung dürfen Sie nicht gnädiges Fräulein sagen. Ich bin gekommen, etwas anderes als die Luft und die Sprache der Stadt kennen zu lernen —“ „Wenn Sie es wünschen, gerne. Aber wie soll ich es dann sagen?“ „Sagen Sie“, der Kopf lag wieder auf der Seite, und das zwingende Schalkslächeln fiel mit zwei Grübchen um den hübschen Mund. „Sagen Sie — sagen Sie doch ganz einfach Fräulein Huber zu mir, wie ich es gewöhnt bin.“ Das reizende Ding und der banale Name! — fuhr es Günther durch den Kopf. „Gut, ich werde mich danach richten — Fräulein Huber.“ „Schön. — Eigentlich müßten Sie sich nun vorstellen, nachdem Sie doch meinen Namen wissen — aber tun Sie es nicht.“ mehrte sie rasch ab, als sie merkte, daß er es tun wollte. „Sie sind für mich ein hübscher junger Mann aus dem Volke, mit dem ich mich eben ein wenig unterhalten möchte. Das da drüben ist Liebenau, nicht?“ „Gewiß.“ „Der Turm daneben?“ „Saalburg, mit dem Steinernen Meer darüber.“ „Das wollte ich eigentlich nicht wissen, aber es ist gut. Wie tief ist das Wasser?“ „Ich bin tatsächlich überfragt —“ „Ach würde es wissen, wenn ich von hier wäre! — Aber das ist immer so, daß man von den scheinbar nächsten Dingen am wenigsten weiß. — Ich habe in meinem

Führer auch von einem Schloß gelesen — der Name — wie war doch gleich der Name —“ „Siebenbrunn?“ „Siebenbrunn, jawohl — kann man es von hier sehen?“ „Wenn Sie mehr nach links gegen den See hingehen, ja.“ Günther übersprang den Graben an der Wegseite und reichte ihr die Hand. „So, geben Sie acht! Es ist alles noch naß vom vielen Regen der letzten Wochen. Hier sehen Sie Siebenbrunn, das große, weiße Gebäude am Nordufer mit dem grauen Turm.“ „Das! — Die Lage ist herrlich!“ „Ja? — Das freut mich.“ „Man hat mir auf der Bahnfahrt erzählt, daß das Schloß verkauft worden sei. — An wen?“ „Sobiel ich weiß, an einen Amerikaner.“ „Und wem gehörte es zuvor?“ „Den Grafen von Uraß, Fräulein Huber.“ „Die Linie starb wohl aus?“ „Keineswegs. Der letzte Uraß ist sechsundzwanzig Jahre alt und erfreut sich bester Gesundheit.“ „Ach! — — Warum hat er dann das Schloß —“ „Man kann manchmal Geld brauchen“, lächelte Günther, dem seine Rolle als Erzähler seines eigenen Geschehisses gefiel, „und das war beim jungen Uraß der Fall. Da hat er das Schloß verkauft.“ „Warum? Ist er ein Verschwenker?“ „Vielleicht. Man sagt auch, daß er spielt, und viel mit Frauen in der Welt herumfährt, und den ganzen Tag trinkt und wettet, und weiß Gott was sonst noch.“ „Aber das ist ja schrecklich —“ „Warum? Das ist doch nur natürlich. Er ist wohl geistig minderwertig; das wird es sein.“ „Aber dabon hatte ich keine Ahnung —“

Die Beifegung der zwölf Knappen

Redlingshausen, 8. Juni. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung der Stadt und der Umgebung wurden gestern nachmittag die zwölf Todesopfer des Explosionsunglücks auf Beche „General Blumenthal“ zu Grabe getragen. Politzeilich wird die Zahl der Teilnehmer an dem Feiertag und der spalterbildenden Hitlerjugend, der NSD, usw. auf rund 45 000 geschätzt. Nimmt man die Menschenmenge hinzu, die die Straßen bis zum Friedhof umsäumten, so mögen rund 100 000 Menschen zusammengekommen sein. Auf dem Friedhof, wo die 12 Särge feierlich aufgebahrt waren, nahm der katholische Geistliche die Einsegnung vor, worauf im Auftrage des Reichsfanzlers der Reichsjugendführer Baldour von Schirach sprach. Eine Ehrenkompanie der Kriegervereine gab den Ehrensalut ab. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Trauerfeier ihr Ende.

Am Freitag, dem Tage der Beifegung der zwölf Opfer des Explosionsunglücks auf der Beche „Graf Blumenthal“ wurden im unterirdischen Betrieb der Beche „Graf Blumenthal“ in Redlingshausen zwei Veraleute infolge Gebirgssturz durch das hereinbrechende Gange verschüttet.

Wieder zwei Todesurteile in Moabit gefällt

Berlin, 8. Juli. Das Schwurgericht beim Landgericht 2 verurteilte gestern mittag um 12.30 Uhr den 30 Jahre alten Kaufmann Friedrich Mann und den 29jährigen Kellner Alfred Schula wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit gemeinschaftlichem schweren Raub mit Todeserfolg zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust.

Die Angeklagten hatten am 22. Oktober 1932 die 75jährige Frau Könicke in ihrer Wohnung überfallen, gefesselt und geknebelt. Sie raubten dann 3000 RM und ließen die alte Frau hilflos liegen, so daß sie erstickte.

In seiner Begründung führte der Vorsitzende aus, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Angeklagten vor hatten, einen Mord zu begehen, denn die Anklage sei so erfolgt, daß der Tod eintreten mußte.

Ullageerhebung im Kottkerstandal

Berlin, 8. Juli. Die Staatsanwaltschaft I hat nunmehr wegen des Theaterstandals um die Brüder Kottker Anklage gegen Theaterdirektor Fritz Schaie, gen. Rotter, Theaterdirektor Kurt Verh-Tresden, Geschäftsführer Hans Pivschik, Direktor Apel und Souditus Saimi Glücksmann erhoben und beantragt, das Hauptverfahren zu eröffnen. Gegen Fritz Rotter muß das Verfahren wegen seiner Abwesenheit vorläufig eingestellt werden.

Die Gebrüder Kottker leiteten seit dem Jahre 1917 bekanntlich mehrere Berliner Theater zunächst unter ihrem persönlichen Namen. Später wurde dann die deutsche Schauspiel-Betriebs-AG gegründet. Als aber dieses Unternehmen 1931 in finanzielle Schwierigkeiten geriet, wurden Gesellschaften mBh gegründet, deren Leitung blieb jedoch in den Händen der Gebrüder Kottker. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß die Gebrüder Kottker allein im Jahre 1932 300 000 RM mehr von diesen einzelnen Unternehmen entnommen haben, als durch ihre Tätigkeit gerechtfertigt erscheint. Außerdem wurde den Gebrüdern ein Privatgehalt von je 200 000 RM monatlich ausbezahlt. Die Anklage sieht in diesen Manipulationen eine handelsrechtliche Untreue. Weiter haben die Kottker etwa 300 000 RM von den Darlehen, die ihnen von der deutschen Buchgemeinschaft GmbH und der Gesellschaft der Kunstfreunde vertrauensmäßig befristet wurden, in ihre eigene Tasche fließen lassen. Neben der handelsrechtlichen Untreue wird Fritz Schaie Konkursvergehen zur Last gelegt, obgleich das Konkursverfahren über das Vermögen der Gebrüder Kottker eröffnet worden war, haben die Brüder Vermögenswerte in großem Umfange beiseite geschafft. Für ihren persönlichen Aufwand verbrauchten sie im Jahre etwa 300 000 RM.

Der Angeklagte Verh-Tresden wird der Beihilfe beschuldigt, die darin erblickt wird, daß er Fritz Rotter zur Flucht verholfen und ihn in einem Kraftwagen über die Grenze gebracht hat. Die Angeklagten Pivschik, Apel und Glücksmann haben auf Veranlassung der Arbeitgeber die Geschäftsbücher unsachgemäß geführt und sich des Konkursvergehens dadurch schuldig gemacht, daß sie trotz der Zahlungsunfähigkeit Anmeldung eines Konkursverfahrens unterlassen haben.

„Halt' Dir senkrecht, Maxe!“

Schmelings Hochzeit - Fortgeschrittenes aus der Wochenchau

Berlin, 8. Juli 1933.

(M. P.) Nun ist es geschehen. Tausend Englein lachen bekanntlich, wenn zwei Hochzeit machen, aber wenn der eine Teil Max Schmeling und der andere Anny Ondra heißt, gibt es viele verstoßene Tränen. Tausend Backfische, männlichen und weiblichen Geschlechts, werden mit blassen Wangen umberschleichen: Max ist fort, Anny ist fort, die Welt ist dunkel und leer.

Es ist geschehen. „Getraut: der Privatmann Max Schmeling, wohnhaft in Saarow, Kreis Beese-Stortow,

„Bogen darf Maxe nu nich mehr! Bloß noch Teppich kloppen!“

„Maxe fährt gleich von hier aus zu's Tontaubenschießen. Menich, wenn er bloß nich aus Bafehn den Klapperstorch trifft!“

„Jetzt bin id sicha, det Maxe wieda Weltmeister wird. Junge, Junge, jetzt kommta een halbet Jahr unta'n Pantoffel un die Wut, Menich, die er uffspeichert un denn uff den Baer losläßt.“

„Da kommen sie. Zwei Menschen, denen man ihr Glück



Schmelings Sprung in die Ehe

Max Schmeling u. seine junge Gattin, die Filmschauspielerin Anny Ondra, beim Verlassen des Standesamts. Schmeling beugt sich gerade über ein kleines Mädchen, das dem neuvermählten Paar die ersten Glückwünsche und einen Blumenstrauß darbringen wollte.

mit der Filmschauspielerin Anna Ondra, wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Sachsenplatz 12“, so stand es im Standesamtsregister. Zeugen waren im Standesamt III der Trainer Mares, Machon, und ein Versicherungsdirektor und vor dem Gebäude offenbar h 76 Berlin. Nach den „geflügelten Worten“, die den beiden Glücklichen nach- und entgegenwirkten, der echte Teil.

Schon morgens um 7 Uhr — um 9 Uhr sollte die Trauung stattfinden — war das Rathaus von Charlottenburg dicht umlagert. Bulletin wurden ausgegeben: Anny trägt ein weißes Hermelin-Cape, das hat ihr Maxe geschenkt und das kostet hunderttausend Mark, und Max wird von ihr an der Hand geführt, weil er nämlich halb blind ist von seinem Kampf, so hat ihn der dämliche Baer zugerichtet, und er hat ein Hufeisen in seinem Vorhandstuch versteckt gehabt! Unfinn, die heiraten gar nicht, das ist bloß ein Reklametrick von der Ondra! Ich verheiß mich schließlich auf diese Schauspielerrinnen, meine Mutter ist Garderobiere in einem Mästenverleih. Die Trauung findet nicht statt. . . . Und dieses Gerücht war wahr. Wenigstens fand die Trauung nicht vor diesem Standesamt statt. Ein Vorkritiker hätte sich bei den Beamten erkundigt. Standesamt III. Vier Kilometer entfernt! Fünfhundert Unentwegte galopierten also keuchend durch die Straßen. Hin zu „F. P. III“. Flitterwochen-Prose!!!

Betrieb! Betrieb! Wenn zwei Volksliebhaber heiraten, läßt Berlin sie nicht ohne Kommentar in den siebenten Himmel entwichen! Photographen, zwei Tonfilmwagen! Die Tonmizer bekamen was zu hören.

ansieht und auch — daß sie es allein, ganz allein haben möchten.

„Anny, wirste ooch nich wajessen wie de nu heißt? Un paß uff, daß der Maxe imma zeitlich ins Bett kommt!“

Anny Ondra, blutrot, eilt zum Wagen und sieht nicht einmal das kleine Mädel, das ihr einen Blumenstrauß entgegenstreckt. Max nimmt sich der enttäuschten Kleinen an und bekommt die Ermunterung: „Mach Dir man lieba selbständig, Maxe!“ Schmeling kennt seine Berliner und weiß, daß es alles andere als böse oder häßlich gemeint ist. So sind sie nun mal. Eiligst steigt er gebückt in den Wagen und bekommt noch die Warnung auf den Weg: „Aba nich doch, Mäxchen, halt Dir senkrecht, imma senkrecht!“

Matern gefunden?

Moskau, 8. Juli. Ein russischer Frunpruch aus Komostirsk teilt mit, daß ein russischer Dampfer, der den Fluß Andegirka in Ostibirien befährt, auf ein Flugzeug unbekannter Nationalität gestoßen sei, das von dem Kapitän des Schiffes später als die Maschine des verschollenen amerikanischen Weltfliegers Matern festgestellt worden sei. Weitere Einzelheiten wurden nicht mitgeteilt. Auf Veranlassung der sowjetrussischen Regierung sind sofort zwei sowjetrussische Flieger gestartet, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um Matern handle. In Moskau ist man zunächst noch skeptisch, weil der Fluß Andegirka nicht auf dem Wege liegt, den Matern auf seinem Flug nach der Befringtonsee einschlagen wollte.

Trommler 3 1/3

MIT GUTSCHEIN
GEGEN TRUST U.KONFERENZ-
HANDGEPACKT
U. UNIFORMBILD

Trommler 3 1/3

18) „Die Welt weiß das freilich nicht, Fräulein Huber. Das Schicksal des letzten Urach scheint Ihnen nahe zu gehen, wie ich sehe — es hat keinen Zweck! Er ist es nicht wert, auch nur mit einem Wort bedauert zu werden!“

Sie schritten auf dem Wege zurück; hier sah der Malerhund mit friedfertigen Gesicht, eine erbeutete Maus in den Pfoten haltend. Auf einen prompt folgenden Angstschrei des Mädchens ließ er sie einen Augenblick aus; es genügte, um sie auf Nimmerwiederssehen zu verlieren.

Von nun an schritten die beiden jungen Leute in eifrigem Gespräch nebeneinander hin; er erzählte von Land und Leuten, und sie war eine aufmerksame Zuhörerin und Fragestellerin. Als sie bei einer der Willen am See auf ein Trüpplein Kurgäste stießen, fragte er sie, ob auch sie zu längerem Aufenthalt in Liebenau eingetroffen sei.

„Das kann ich heute noch nicht sagen, wie lange ich bleibe“, antwortete sie. „Es hängt von manchem ab — wie es mir gefällt, wie das Wetter wird, ob man segeln kann, ob ich das Bergsteigen vertrage, ob ich nette Menschen kennen lerne — ich bin an nichts gebunden.“

„Und wo haben Sie Quartier bezogen?“
„Ich bin erst heute morgen gekommen; vorläufig bin ich im Royal abgestiegen, wohin ich auch mein Gepäck bringen ließ. Aber ich werde bald umziehen; mein ursprünglich vorgesehene Domizil gefällt mir anscheinend — aber ich werde noch sehen.“

Günther wollte fragen; da sah er, um eine Wegbiegung kommend, das kleine Figürlein der Verwalters-tochter. Elisabeth Schaffer erkannte den Baron sofort, es schien, als wollte sie im ersten Augenblick wieder umkehren; sie befaß sich aber doch, ging an den beiden vorbei, blutüberrennen, und beantwortete kaum den Gruß Günthers.

„Wer war das?“ fragte die Fremde verwundert.
„Die Tochter eines Gutsverwalters, die ich kenne.“
„Warum wurde sie so rot?“
„Das ist viel gefragt. — Wenn Sie es aber durchaus erfahren wollten, so kann ich sie ja fragen.“

„Ist das Ihr Ernst?“
„Mein heiliger.“
„Sie sind ein Schalk! — Aber Sie gefallen mir.“ Die Fremde lachte übermütig, so daß sich der Hund Napoleon, der nachdenklich vor den beiden hertrötete, erstaunt umsaß.

„Wenn alle Leute, die ich treffen werde, so sind wie Sie, so werde ich eine lange Weile an diesem schönen See bleiben.“
„Darf ich Ihnen sagen, daß ich mich darüber freuen werde?“
„Freilich dürfen Sie das, aber warum?“
„Das weiß ich wohl selbst nicht genau, oder wenn ich es wüßte, könnte ich es Ihnen nicht recht sagen — aber sehen Sie! — Wir sind in Thübersbach; wenn Sie mit dem Schiff nach Liebenau zurück wollen, hier ist der Steg.“

„Und Sie —“
„Ich gehe nach Siebenbrunn.“
„Das ist gut! — Ich gehe mit Ihnen!“
„Aber der Weg von dort nach Liebenau —“
„Das ist gleich. Ich möchte das Schloß des Amerikaners von der Nähe sehen.“

„Er hat es eigentlich nicht für sich gekauft, sondern für seine Tochter.“
„Ach — wie interessant! Sie kennen sie wohl?“
„Keineswegs. Sie ist noch gar nicht hier.“
„Dann haben Sie auch keine Ahnung, wie sie aussehen wird?“
„Keine. — Aber wenn ich an Amerikanerinnen denke,

so habe ich dabei immer spindeldürre und überspannte Blaustrümpfe vor Augen, die Strümpfe für Waisenhäuser stricken und mit dem Bäcker in der Hand Naturdenkmäler besuchen. Und so etwas soll in Siebenbrunn wohnen?! — Nun, mir kann es gleich sein — aber es ist traurig, daran zu denken!“

In großem Bogen führte der Weg dem Ufer entlang zwischen Bäumen und Sträuchern nach links. Eine Viertelstunde später erreichten sie die ersten Häuser des Dorfes Siebenbrunn. Vor dem Tor des Neuen Hofes wollte sich Günther verabschieden: „So, ich bin zu Hause. Ich habe mich sehr gefreut, Fräulein Huber, daß ich Sie begleiten durfte, und wünsche Ihnen, daß Sie gut nach Hause kommen!“

„Sie wohnen hier? — Sie sind Landwirt?“
„Ja, und sogar gerne. — Aber nun möchte ich mir doch noch erlauben, mich zum Abschied vorzustellen: Mein Name ist Urach, Günther von Urach.“ Mit leichtem Lächeln wollte er sich zurückziehen.

Für eine Sekunde blieb ihr vor Erstaunen die Rede verfaßt; dann meinte sie lachend: „Sie —? Sie sind der letzte Besitzer von Siebenbrunn?“
„Ja, das war ich.“

„So! — Das war kein fair play, Herr Baron — aber es soll Ihnen verziehen sein. — Ich freue mich, Sie kennen zu lernen und würde mich glücklich schätzen, Sie morgen bei mir begrüßen zu können.“

Oho! dachte sich der junge Baron, und er strahlte ordentlich. „Sie sind zu lebenswürdig. Ich werde mich im Royal melden lassen.“

„Das ist unnötig. Warum nach Liebenau, wenn wir uns doch hier sehen können?“

„Ich verstehe nicht — wir sind in Siebenbrunn —“

(Fortsetzung folgt.)

Verbilligung der Kraftwagenversicherung

Berlin, 8. Juli. Auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers wurde, um die Senkung der Kosten für die Kraftwagenversicherung zu fördern, ein neuer Prämientarif für die Autohaftpflicht und Kaskovericherung aufgestellt, der mit dem 1. Juli in Kraft getreten ist. In der Haftpflichtversicherung beträgt der Satz u. a. für ein Kraftfahrzeug bis 200 ccm 80 RM gegen bisher 96 RM, über 200 ccm 45 RM gegen bisher 60 RM, für einen mittleren Personenwagen 120 RM gegen bisher 180 RM. Auch die Sätze für die Kaskovericherung sind herabgesetzt worden. Die Ermäßigung der Prämien für Kraftwagen muß nach Ansicht des Reichsverkehrsministers stärker werden. Auch der Nachschuß bei Selbstbeteiligung des Versicherungsnehmers, der heute nur 10 v. H. bei 50 RM und 15 v. H. bei 100 RM Selbstbeteiligung ausmacht, wird als zu gering angesehen. Nachdem auch die dem Verband der Kraftfahrzeugversicherer nicht angehörenden Versicherungsvereinigungen sich für Einhaltung des neuen Tarifs und der allgemeinen Versicherungsbedingungen verpflichtet haben, ist die Grundlage für weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftwagenversicherung zur Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung geschaffen.

sondern darüber hinaus zu einem Familie und Heimat, Volk und Staat bejahenden und aufbauenden Charakter führt. Die Förderung ihrer körperlichen und seelischen Erziehung muß in den Anstalten wirksam gemacht werden. Turnen und geeigneter Sport ist mehr als bisher zu pflegen. Größter Wert wird auf die Einheitslichkeit der Erziehung in allen Anstalten gelegt. Deshalb dürfen Minderjährige, solange sie sich in Anstaltsziehung befinden, nicht Verbänden oder Organisationen angehören, die ihren Mittelpunkt außerhalb der Anstalt haben. Aus diesem Grunde ruht eine etwaige Mitarbeit während der Dauer des Anstaltsaufenthaltes. Bei solchen Fürsorgezöglingen, die sich in familiärerziehung, in Dienst- oder Lehrstellen befinden, kann die Eingliederung in eine Organisation eine nützliche Ergänzung der Erziehungsarbeit bringen. Die Frage des Eintritts im Einzelfall bedarf allerdings der sorgfältigsten Prüfung. Kann sie bejaht werden, so ist der Beitritt zu einer Organisation zu fördern, er kann auch als Lohn nach der Anstaltsentlassung in Aussicht gestellt werden.

Durchführung der Fürsorgeerziehung

Karlsruhe, 8. Juli. Im Badischen Justizministerialblatt veröffentlicht der badische Justizminister Dr. Wacker einen Erlass über die Durchführung der Fürsorgeerziehung, die gleichfalls mit neuem Geist und erhöhter Verantwortlichkeit erfüllt werden soll. Dies gelte zunächst für die Entschuldigungen der Jugendämter über die Stellung von Anträgen auf Einleitung eines Fürsorgeerziehungsverfahrens oder auf Entlassung eines Zöglings aus einer Fürsorgeerziehungsanstalt oder aus der Fürsorgeerziehung überhaupt. Die Entschuldigungen sollen künftig rascher gefaßt und Verschleppungen bekämpft werden. Jeder Fall von Verwahrlosung, so heißt es in diesem Erlass, stellt eine das Volksganze schädigende Infektionsquelle dar. Verwahrlosten Kindern und Jugendlichen ist daher schleunigst die ihnen gesetzlich zustehende Hilfe der Fürsorgeerziehung zuzuwenden. Es ist notwendig, daß diese zielbewußt durchgeführt wird, bis der Erfolg der sozialen Eingliederung erreicht ist. Nur die Pflege positiver Werte kann im Jugendlichen und in der Jugend die Bewegung auslösen, die nicht nur von der Gebundenheit schlechter Eigenschaften befreit,

und daraufhin wurde die Mutter der Verstorbenen festgenommen. St. Georgen im Schwarzwald, 8. Juli. (Der Diebstahl im Strahengraben.) Mehrere leere Weinflaschen aus der Strahe meldeben gestern früh dem Besitzer des Gasthauses zum Schwanen im Stodwald, daß in der Nacht seinem Keller ein unerwünschter Besuch abgestattet worden war. Man brauchte nicht lange nach dem Täter zu fahnden. In der Nähe des Gasthauses schloß er in einem Graben seinen Raub aus. Neben ihm lagen noch zum Mitnehmen verpackt einige Flaschen Sekt und Wein. Als die Gendarmerie aus St. Georgen eintraf, hatte sich der Dieb in den nahen Wald verzogen, wo er jedoch dank der Beobachtung durch einige Anwohner bald gestellt werden konnte. Der Festnahme setzte er Widerstand entgegen und wehrte sich sogar mit gegangenen Messer. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Eduard Müller aus Blattenhardt bei Stuttgart, der bereits im Schwaben beschäftigt und daher sehr ortskundig war. Reckling, 8. Juli. (Töblich verunglückt.) Der Verkehrswill. Boll, der auf der Schulter Eisenkappe trug, wurde auf seinem Rade unfähig, als ihm in einer engen Straße ein Auto begegnete. Er stürzte so unglücklich, daß er unter die Räder geriet. Eine Viertelstunde später erlag der junge Mann seinen schweren Verletzungen. Freiburg, 8. Juli. (Der neue Freiburger Opernleiter.) Der Städtische Theaterausschuß hat beschlossen, als Nachfolger für den nach Düsseldorf gegangenen Generalmusik-

Ein Erlass in der Warenhausfrage

Berlin, 8. Juli. Der Stellvertreter des Führers gibt der NSD. zufolge bekannt: Die Einstellung der NSD. zur „Warenhausfrage“ ist im grundsätzlichen nach wie vor unverändert. Ihre Lösung wird zu geeigneter Zeit im Sinne des NS-Programms erfolgen. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält die Reichsregierung vorerst ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zum Erliegen zu bringen, für nicht geboten. In einer Zeit, da die Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, möglichst zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen, darf die NS-Bewegung nicht dem entgegenwirken, indem sie Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten in den Warenhäusern und den von ihnen abhängigen Betrieben die Arbeitsplätze nimmt. Den Mitgliedern der NSD. wird daher unterlagt, bis auf weiteres irgendwelche Aktionen gegen Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zu unternehmen. Andererseits ist es den Mitgliedern der NSD. verboten, für Warenhäuser zu werben. Berlin, 7. Juli. gez. Rudolf Hess.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Hodensheim, 8. Juli. (Töblich abgestürzt.) Seit Dienstag werden hier Abbrucharbeiten an der alten Brauerei ausgeführt. Am Donnerstag ereignete sich an der Baustelle ein schweres Unglück. Der Unternehmer hatte es unterlassen, für die Abbrucharbeiten ein Gerüst aufzustellen. Als nun der Maurer Josef Reuter mit Ableasen von Dachsparren beschäftigt war, fiel er plötzlich rückwärts 5,70 Meter tief in den Hof. Der Unglückliche prallte mit dem Kopf auf eine im Hof liegende T-Schiene und war sofort tot. Altkirchheim, 8. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Bei Kilometerstein 21 unterhalb der Spenerer Rheinbrücke ertrank beim Baden Heinrich Schaefer aus Schifferstadt. Weinheim, 8. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Donnerstag früh fuhr der 28 Jahre alte Koch Walter Matern aus Mannheim mit seinem Motorrad gegen die Hertzleinsbrücke in der Mannheimer Landstraße. Ein Teil der Brücke wurde abgerissen, der Fahrer des Motorrades, sowie der Verkehrer, der Blührohe Koch Moritz Käthel aus Mannheim, fielen in den Bewässerungsgraben. Beide wurden mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus Weinheim zugeführt. Der Kraftwagenfahrer hatte, wie es scheint, an der Kurve die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. — (Von der Leiter geführt.) In Lautenweinsheim fiel ein junger Mann, der in der Scheune Heu gabeln sollte, von der ins Aufsehen gekommenen Leiter und stürzte ab. Mit einer schweren Verletzung wurde der Verunglückte ins Heidelberger Krankenhaus überführt. Fauberg, 8. Juli. (Kommissarischer Bürgermeister.) Die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Fauberg wurden durch Erlass des Ministeriums des Innern dem Sturmbannführer, Kaufmann und Stadtrat Hans Anab von Eberbach übertragen. Der neuernannte kommissarische Bürgermeister hat bereits sein Amt angetreten. Neckarmühlbach (bei Mosbach), 8. Juli. Bei den hiesigen Ausschachtungsarbeiten zur Schleusenammer der Staustufe Neckarmühlbach-Gundelsheim wurde ein Einbaum gefunden, der erste im ganzen Neckargebiet. Er wurde dem Landesmuseum Karlsruhe überwiesen. Forstheim, 8. Juli. (Oberbürgermeisterwahl.) Der Bürgerausschuß hat einstimmig Stadtbaurat Hermann Kürz, den bisherigen Leiter der hiesigen Elektrizitätswerke und Straßenbahnen zum Oberbürgermeister gewählt. In einer längeren Ansprache legte der neu erwählte Oberbürgermeister seinen Arbeitsplan dar, der einmal darin besteht, in der Stadtverwaltung mit äußerster Sparamkeit zu arbeiten und zum anderen Arbeit und Brot zu schaffen. So sind geplant: Umbau des städtischen Krankenhauses, weiterer Ausbau des neuen Schlachthofes, Erlass der Schulgarde in Dillheim durch ein endgültiges Schulhaus, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Straßen- u. Kanalisierungsarbeiten. — (Seberische Neben gegen die Regierung.) führten drei Arbeiter in einem hiesigen Fabrikbetrieb. Sie wurden bei sofortigem Strafantritt mit acht bzw. vierzehn Tagen Haft bestraft. Diefflingen bei Forstheim, 8. Juli. (Unter schwerem Verdacht verhaftet) wurde die Mutter einer 23jährigen verheirateten Frau, die unerwartet rasch gestorben war. Die Gendarmerie beschlagnahmte die Leiche, die geöffnet wurde

direktor Balzer den ersten Kapellmeister des Württembergischen Staatsorchesters, Franz Konwitschny zu berufen. Herr Konwitschny wird seinen Posten mit Beginn der neuen Spielzeit antreten. Freiburg i. Br., 8. Juli. (Gefakte Devienschnuaaler.) Auch hier und in der Umgebung wurden in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Devienschnuaalern gefaßt und dem Schnellrichter zugeführt. Die verhafteten Straftaten lauten in allen Fällen auf hohe Geldstrafen und Einziehung der einzelnen Beiträge. Bödingen (Kaiserstuhl), 8. Juli. (Brand.) Das Defonomiegebäude des Landwirts Kanziener ist durch Feuer zerstört worden. Es gelang das Wohnhaus zu retten und auch den Viehbestand in Sicherheit zu bringen. Daegen sind einige landwirtschaftliche Maschinen den Flammen zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Randern, 8. Juli. (Gravier Kraftfahrersfall.) Am Freitag stieß der Kraftfahrers Esemann aus Randern an der Straßenkreuzung Brudmühle-Wollbach mit dem auf dem Rade daher kommenden 10jährigen Schüler Max Sütterlin aus Hammerstein zusammen. Der Schüler zog sich Bruchverletzungen und Gesichtsverletzungen zu, der Kraftfahrers wurde schwer verletzt. Der Sozialfabrik blieb unverletzt. Enzlingen, bei Staufen, 8. Juli. (Ausgrabungen in der Klosterkirche.) In der ehemaligen Klosterkirche werden zur Zeit Ausgrabungen durchgeführt, bei denen interessante Grabdenkmäler aus dem 13. bis 14. Jahrhundert freigelegt wurden. Bruch, 8. Juli. (Standarte Albert Leo Schlageter.) Nach einer Verfügung Adolfs Hitlers trägt die in Bruch stationierte Standarte 142 in Zukunft den Namen „Standarte 142 Albert Leo Schlageter“. Zienken, bei Müllheim, 8. Juli. (Zwei Kinder verbrüht.) Beim Spielen in der Küche isten die beiden Kinder eines hiesigen Landwirts einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer. Die Kinder erlitten schwere Brandwunden. Zienken, bei Waldshut, 8. Juli. (Schwer verletzt aufgefunden.) In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Straße nach Breitenfeld von Passanten ein Mann schwer verletzt aufgefunden. Die Verletzung, handelt es sich um einen Knecht namens Fritz Maurer, der in Breitenfeld heimtet ist. Singen a. S., 8. Juli. (Im städtischen Nachbad machte der Obersekundaner R. Walter einen Kopfsprung und stieß dabei mit aller Wucht mit dem Kopfe auf einen auf dem Grunde der Bad liegenden Stein. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Mariabohr-Almensee (bei Heberlingen), 8. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Nach dem Nachtreffen am hier bei dienste 27jährige Jungmann Andreas Ehrhardt gebürtig aus Deilingen (Niederbarnern), vom Baden in den nahen Almensee. Kaum befand sich Ehrhardt im Wasser, da sank er schon unter. Seine Leiche wurde gelandet. Konstanz, 7. Juli. (Militärisches Volksfest.) Das Standortkommando Konstanz beachtlich am 2. und 3. September ein militärisches Volksfest bei dem Wettkampfmännschaften aus den Standorten Tübingen und Donaueschingen, sowie die in Konstanz, Radolfzell und Singen befindlichen Wehrverbände beteiligt sind, abzuhalten.

Zur Auflösung der Zentrumspartei

Freiburg i. B., 8. Juli. Nach dem Auflösungsbeschluss der deutschen Zentrumspartei sind bisher in der Führung des badischen Zentrums über die Abwicklung der Mandatsfrage der badischen Abgeordneten dieser Partei noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt worden, da der Parteisekretär, Dr. Höhr, erst am Freitagabend nach Freiburg zurückkehrte. Eine solche Entscheidung dürfte, wie der Badische Landespräsident an zuständiger Stelle erfuhr, vor Montag kaum zu erwarten sein. Ohne diesen Beschlüsse abzuwarten, haben die Landtagsabgeordneten Dr. Kubold in Gottmadingen und Rechtsanwalt Schwelzer in Donaueschingen ihr Mandat bereits niedergelegt.

Lustpilger zum Petersdom

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit hat schon viele Früchte getragen, manches Geschenk gebracht. Das neueste ist der direkte Luftverkehr Berlin-Rom und umgekehrt. Nun trinken wir unseren Morgenkaffee auf dem Flughafen in Tempelhof, sind zum Mittagessen in München und zum Nachmittagstea in Rom, im Flughafen von Vittorio. Man kann es aber auch dann wieder umgekehrt haben, mit dem geringen Unterschied, daß man dann etwas später in München zu Mittag isst. Denn wenn in Berlin der silberne Junkers-3 der Luftpost startet, fliegt zur gleichen Stunde die dreimotorige Savoia-Marchetti ab. Beides Typen, die eine ungewöhnlich große Geschwindigkeit entwickeln können. Vor allem aber erlebt man den Frühling im Norden und Süden. Von Berlin nimmt die Maschine ihren Kurs gleich über die Seen im Südpolen. Da unten ist Wannee, nachdem gerade noch die Kuppeln des Doms und der beiden Schwesternkirchen am Gendarmenmarkt und die Turmuhlen des Schlosses sich mit dem leuchtenden Gold und knallenden Rot der noch mangelgefrühten Reichstagskuppel und dem Turm des Roten Stadthauses im Blicken voran lagern. Sieben Uhr morgens fliegt man ab... wie früh viele Berliner doch schon auf dem Wannee weiße Segel aufgemacht hat, die auch unterem silbernen Vogel die starken Schwingen mit Energie erfüllt. Gleich, als wollte das Element der Wolken und Lüste den großen Menschenvogel in sich aufnehmen, sinkt die Erde zurück, ein wunderbares Wellenaebriele türmt sich unter uns, rings um uns, während die Nacht der Maschine den Vogel in majestätischem Flug leicht und sicher ohne Schwanken und Boden vorwärts reißt. Welch ein wunderbares Gemälde des Raums. Man versteht plötzlich den Künstler, der in seinem Bilde die Erde nur noch einen kleinen Teil einnehmen läßt, um ein Luft- und Wolkenbild darüber zu malen. Nun öffnet sich unsere Sphäre wieder nach unten. Das breite Band der Erde, die Saale, man greift zur Karte, um alle die Ortschaften und Städte, die da zwischen Norder und Wald im Grün des Frühling eingebetet sind, die Fabriken und Berwerke, die Burgen und Schlösser, die Vertikuppen im grünen Meer des Thüringer Waldes auch einmal aus der Luft schauen zu lernen. Die Maschine fliegt nieder, als hätte der Pilot unseren Wunsch erraten, hier diesen Flug doch in möglichst Nähe dieser geliebten, nun überwundenen, zurückliegenden schönen deutschen Erde zu machen. Höher noch als vom heiligen Zeit im Staffelfliegen sehen wir die Landschaft des Rains unten liegen das silberne schlängelnde Band, an dessen Ufern die Weinschädel Frühlingstraft, Sonnenkraft für die herbliche Ernte sammeln. Drei Stunden dauert es von Berlin bis München, schon ist man beim zweiten Frühstück an der Fiat. Kaum eine Viertelstunde Zeit, um sich für neue Eindrücke zu rufen.

schon brausen wieder die Propeller, schrauben wir uns hoch über der bayerischen Ebene immer weiter hinauf in das Jnnal hinein und dann bis zu vertausend Meter über die hohe Alpenwelt hinwe, die Dolomiten dort, die mächtige Sella-Gruppe, der Hohenjarten König Laurins, teilweise in ihren grotesken Gestaltungen ansichauen gleich Urweltriesen oder gleich Derosen einer phantastischen Welt, deren Zauber Goethe beschrieb, Dante in unerhörten Visionen geschildert hat. Es scheint, als würde nun die Luft durchdrängter, kritischen klar, der Himmel färbe sich dunkler. Wir wissen, es ist der herrliche Himmel überm Land Italien. Der untern Silbervogel unter sich in den Lüften trägt. Wieder nur drei u. eine halbe Stunde Flugzeit, schon zeichnen sich neue Ströme ab, andere Städte, nach der Urwelt des Gebirges die mächtige Gliederung des Po-Deltas, und in garter unendlich feiner Zeichnung liegt die Küste der Adria, Venedig, die neue Autostraden-Brücke dort unten... Und wir sind auf dem Flugfeld von San Nicola gelandet. Welch ein Kommen und Gehen unter den Fahrgästen unterwegs gewesen ist, an den zahlreichen Anstufstrecken hauptsächlich in München, wo die Linien von Stuttgart und Zürich, von Wien, Frankfurt am Main, Köln, Essen herangeführt und angegeschlossen werden — man hat es kaum bedacht. Die Zusammenarbeit der italienischen Luftpostmarine mit der deutschen Luftpost hat hier ein Meilenstück der Organisation aufzuande gebracht, das man noch im vorigen Jahre, wo noch in München übernachtet werden mußte, sich kaum für dieses Fahr schon erhofft hätte. Die letzte Etappe beginnt. Das materliche Rüstwerk Caviggia mit seinen Gärten auf der schmalen Lagunenspitze mahnt schon zum Abschied von der Adria; amar isolan wir der Küste noch bis Rimini, aber danach geht es gleich wieder in die Berge über den Apennin hinwe, wo ein weiterer Staat, die Miniatur-Republik San Marino überfloten wird. Und dann kommen feithare alte italienische Städte, Perugia, die hochgebaute Stadt im Tal von Spoleto, die umbrische Heimat des heiligen Franz von Assisi mit ihrer Zäke und Verbilgkeit im Landschaftsbild. Und nun erblicken wir den Tiber zwischen den Sabiner Bergen, das Herz möchte sich stille stehen über dem Wunder der Wunder, als die Etrusker Stadt in einem wunderbar silberrauen, aber vollkommen durchsichtigen Schleier unter hervorleucht... Schwebt noch einmal die Kunde... Aber nicht über „Tal und Sandbararun“, wie Faust aelagt hat, sondern über Tal und Sandbararun über einem Lichtabgrund, der der Nachmittagsstimm über dem goldenen Rom ist. Die Ehrenrunde über dem Fluabaien von Vittorio. Eine Stimme mit den Gefangenslauten des Nostentischen weckt uns aus dem Traum und tragt, ob wir den See in der Vor des römischen Fluabaien-Restaurants zu nehmen wünschen. — Etwas über neun Stunden hat die Reise Berlin-Rom gedauert.

Aus Ettligen-Stadt und Land

Gefundung!

Im Sommer soll man sich erholen, — zumal zur schönen Ferienzeit, — da macht man gern sich auf die Sohlen — und hüllt sich in sein Rodenkleid, — man drückt sich aus dem alten Zwang — und stärkt bei schwachen Nervenstrang, — und ist in dolce far niente — so ganz in seinem Elemente. — Und so ist es im allgemeinen! — Im Sommer vliegt man auszuruhn, — doch will uns etwas krank erscheinen, — muß man etwas dagegen tun, — geht man der Sache auf den Grund, — dann ist zu vieles ungesund, — und selbst die Welt im großen, ganzen — krank allgemein an den Finanzen. —

Nun strömen all die Wälferscharen — aus aller Welt zum Rhein-Strand, — Gesundung wollten sie erfahren, — da jedes schwer die Not empfand, — jedoch der Dollar wie das Pfund — blieb untauglich und ungesund — und belde brachten durch ihr Schwanken — die Weltwirtschafts-Konferenz ins Wanken. —

Auch wir sind krank und schwach gewesen, — die Not traf uns besonders schwer, — doch kommt uns, sollen wir genesen, — die Hilfe nicht von außen her, — nun haben wir uns aufgerafft — mit frischem Mut und neuer Kraft, — um frohen Sinnes zu bekunden: — Deutschland erwacht und wird gesund! —

Ein harter, unbegreiflicher Wille — zeigt täglich was er leisten kann, — sein Ruf bringt durch des Sommers Stille, — Millionen folgen Mann für Mann! — Und was noch jüngst unmaßlich schien, — das ist mit einem Schlag geschehen, — so kraftvoll, um uns zu befreien — von all dem Verrückter der Parteien. —

Einklang der inn'ren Kraft uns Wunden, — die uns getroffen bis ins Mark, — doch Einigkeit läßt uns gesund, — macht uns im „Inneren“ wieder stark, — und sind wir stark nach innen hin, — bringt dies nach außen auch Gewinn, — wir lassen uns nicht mehr zerpalten, — ein Geist, ein Herz, ein Sinn soll walten. —

Wir wollen uns nicht mehr zergliedern — in hundert Gruppen und Parteien, — wir wollen ein einzig Volk von Brüdern, wir wollen gute Deutsche sein, — die fest und treu und stammverwandt — ergeben sind mit Herz und Hand — dem Führer und getreuen Leiter, — der die Gesundung bringt! Ernst Heiter.

Stenographentag in Ettligen

Am morgigen Sonntag versammeln sich die Stenographen des mittelbadischen Bezirks, umfassend die Orte Offenbach bis Wiesloch, um mit dem Bruderverein Ettligen das 30-jährige Bestehen des Stenographenvereins zu feiern. Nicht mit großem Pomp und Glanz soll dieser Tag begangen werden, sondern wie es sich für Stenographen geziemt, in enger, stiller Arbeit wird des Morgens beim Wetschreiben um die Siegespalme gekämpft. Ueber 200 Stenographen haben sich schon zu diesem Wettkampf angemeldet, welcher in der von der Stadtverwaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Phil. Thiebauschule abgehalten wird. Hier können die Stenographen, die in den Übungsabenden angeeigneten Fertigkeiten zeigen und sich im offenen Kampf mit anderen Schriftgelehrten messen. Dieser Kampf lohnt sich, denn schöne Ehrenpreise winken den Preissträgern für ihr zähes Schaffen. Praktische Gegenstände sind es, die die Sieger zu weiterem Vorwärtstreben anspornen sollen. Gegen 12 Uhr mittags wird die Schlacht geschlagen sein, worauf dann die Teilnehmer in den verschiedenen Gasthäusern des Ortes einkehren. Nach einem Rundgang durch die Stadt und Einteilung in „Vogelzug“ versammeln sich die Stenographen und geladenen Gäste, sowie Freunde und Gönner der Kurzschrift zum Festbankett in der Festhalle um 7 Uhr abends. Hier findet die eigentliche Feier des 30-jährigen Bestehens statt, wobei ein außerordentlich künstlerisches Programm, das alle in seinen Mann nimmt, sich abwickelt. Um aus dem Programm nur einiges zu verraten. Unsere weit über Ettligen hinaus bekannten einheimischen Künstler, Frl. Maria Oswald, Opernsängerin am Stadttheater Heidelberg, Herr Anton Gieske am Klavier und Herr Martin Bauer, Violine, werden uns einen hier seltenen Genuss bieten. Frl. Friede Kuhlmann, 1. Sololängerin am Staatstheater Karlsruhe, wird uns mit den Ballett-Tänzerinnen Frl. Siebert und Holl mit einigen Tänzen erfreuen, während die bestens bekannte Kapelle Baumann das ganze Programm mit Musikvorträgen umrahmt. Die Preisverteilung und Preisverteilung an die siegreichen Wetschreiber beschließt den offiziellen Teil. Es sei noch bemerkt, daß während dieses Teiles des Programms keine Restauration ist.

Der sich anschließende Festball soll den Stenographen die nötige Entspannung bringen und im frohen Kreise wird Jung und Alt unter den Klängen der strahlenden Kapelle der Tanzgötter huldigen. Wer daher für einige Stunden der Alltagsorgen entrückt will, sei der Besuch des Festbanketts des Stenographenvereins Ettligen morgen abend 7 Uhr in der Festhalle bestens empfohlen. Karten zu 1 Mk. sind an der Abendkasse noch erhältlich.

Von der Volksschule:

Ein Wort an die Eltern

Wohlerzogene Kinder gereichen den Eltern allezeit zur Ehre und zur Freude. Eltern, welche ihre Kinder wahrhaft lieben, betrachten deren Erziehung als ihre wichtigste Aufgabe.

Die Schule unterstützt die Eltern in dem verantwortungsvollen Werke der Erziehung, indem sie die Schüler durch Vermittlung eines gründlichen Wissens und durch alleseitige Ausbildung ihrer Anlagen und Kräfte zu tüchtigen Menschen und leistungsfähigen Gliedern der Gemeinde und des Staates heranzubilden bestrbt ist.

Die Eltern werden sich deshalb harter Urteile über Schule und Lehrer, zumal in Gegenwart der Kinder, sorgsam enthalten, damit nicht in den Kinderherzen das Vertrauen und die Achtung zu Schule und Lehrer erschüttert und dadurch die Erreichung der gemeinsamen Aufgaben des Elternhauses und der Schule erschwert oder gar vereitelt werden.

Die Eltern werden vielmehr pflichtgemäß und im eigenen Interesse ihrer Kinder die für die Schule bestehenden Gehebe und Vorschriften genau beachten, die Kinder zu Gehorsam und Fleiß in der Schule anhalten und außer der Schulpflicht aufmerksam überwachen.

Sie werden sich ferner von Zeit zu Zeit von den Fortschritten der Kinder selbst überzeugen, indem sie die häuslichen Arbeiten, Hefen und Bücher derselben besichtigen und sich nötigenfalls mit dem betreffenden Lehrer oder Lehrerin ins Benehmen setzen.

Nur wenn Schule und Elternhaus einander in die Hände arbeiten, kann das schwierige Werk der Jugenderziehung gedeihen.

Unfall. Von der Scheuerterne fiel am Donnerstag der achtjährige Schüler Emil Schiel herab und zog sich Kopfverletzungen zu. Von einem Sanitäter wurde ihm die erste Hilfe zuteil.

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettligen

In Deutschland sind die Parteien samt und sonders weggeräumt. Die letzte, die ging, war das Zentrum. Der nationalsozialistische Sturmwind hat auch diesen für unüberwindlich gehaltenen „Turm“ vom Schachbrett der Politik verschwinden lassen, was selbst einem Bismarck nicht gelungen ist. Wie rasiert sich die Seiten ändern; vor einem Jahr hätten die ganzen Parteien jeden für verrückt erklärt, der ihnen prophezeit hätte, daß sie sich über Jahresfrist auflösen würden, um dem Führer Hitler Platz zu machen. Nicht allein das... auch Professorane, die bis zum 5. März ds. Jz. die Hitlerbewegung unentwegt mit den schärfsten Mitteln bekämpft und schlechthin als unbrauchbar verurteilt hatten, stehen heute nicht an zu erklären, daß sie sich ganz im Sinne Hitlers einsetzen und fordern ihre Leser auf, die Regierung bei ihrer schweren Arbeit rückhaltlos zu unterstützen. Für den zielbewußten Führer ist es eine große Genugtuung, wenn ein Volk ungeteilt hinter ihm steht. Einigkeit in Deutschland, nie war sie nach dem Krieg mehr zu erreichen, und wie leicht kommt sie jetzt zu Ehren, da die Parteien in Deutschland nicht mehr machend sind. Solche Ergebenheits-Erklärungen zum Wohle des deutschen Volkes hat es früher nicht gegeben; da wurde zwar viel von Aufbaubarbeit gesprochen, aber ständige Abbau geleistet. Möge nach dem Verschwinden der Parteien jetzt ein Aufbau in wahren Sinne des Wortes gelingen. Wenn, den heiligen Beteuerungen gemäß, so ernstlich und vorbehaltlos am

Bau des neuen Deutschlands
mitgearbeitet wird, wie das geht von allen Seiten verkündet wird und wenn die alten Methoden wirklich aus der Welt verschwunden sind, ohne wiederaufzukehren, dann wird das Volk in der Mitte Europas glücklich werden, wie es einstens war, weil Einigkeit stark macht.

Seit 1849 kauft man beste
Betten und Aussteuer-Artikel
preiswert bei
A. Streit, Ettligen

Den Weg zur Einigkeit haben die Stenographen, die morgen in unserer Stadt tagen, schon früher gefunden; man darf sie als Musterbeispiel anführen. Vor dem bestanden eine Menge Systeme, vorab in Süddeutschland galt Gabelsberger, in Norddeutschland galt Stolze-Sören und daneben liefen noch mehrere kleine Systemarrangements. Sie alle haben sich zur „Einheitskurzschrift“ zusammengefunden und eine Frage gelöst, welche niemals für entwirrbar gehalten wurde. Die Gleichhaltung aller Kurzschriftverbände und -vereine Deutschlands ist vom Reichsminister des Inneren dem R.E.-Verband übertragen, der noch eine Vereinfachung des Regelwerks durchzuführen wird, ohne das System der Einheitskurzschrift selbst zu ändern. Damit ist das Ziel einer einheitlichen deutschen Kurzschrift vollständig erreicht. Der morgigen Tagung in den Mauern unserer Stadt wünschen wir einen guten Verlauf.

Sommer-Joppen 2.50
Mk. 6.— 5.— 4.50 4.— 3.75 3.50 3.—

Lüster- u. Tussor-Sacco 5.—
Mk. 18.— 15.— 12.— 10.— 8.— 7.—

Flanell-Hosen (hell) 3.50
Mk. 12.— 10.— 8.— 6.— 5.— 4.—

M. Jngold

Dienst am Reisenden. Zur Information der Reisenden, die das Badenland zu besuchen gedenken, gibt der Badische Verkehrsverband einige wertvolle kleine Druckchriften ab, die fahrlantentechnische Dinge in übersichtlicher Form bekanntgeben. Der **Nord-Süd-Fahrplan**, jenes beliebte Faltblatt, das die großen Fernverbindungen der badischen Nord-Süd-Einie Frankfurt-Basel mit ihren Fahrplänen und Anschlüssen enthält, wird bei dem Reisenden ebenso willkommen sein, wie der handliche **Mooz-Fahrplan**, der in größerer räumlicher Gedrängtheit nahezu sämtliche größeren Orte Deutschlands und des Auslandes mit ihren Verbindungsmöglichkeiten, Fahrzeiten und Anschlüssen nach einer Reihe badischer Hauptorte angibt. Der dritte Helfer des Reisenden ist das neueste Verzeichnis der seltenen **Rundreisefarten** der Reichsbahndirektion Karlsruhe; diese Uebersicht enthält eine Reihe neuergeöffneter Rundreisefarten, sowie neben den schon bestehenden verschiedenen Verbindungen der alten Fahrtrouten.

Nicht nur die große Volksgemeinschaft marschiert auf dem Wege des Zusammenschlusses, auch die Typen der Geschlechter pflegen in unsern Tagen sich mehr auf die Vergangenheit ihres Stammes zu beziehen und feiern **gemeinsame Familienzusammenkünfte**. Am letzten Sonntag fanden sich in Unterarabach die Gresh, Krebs- und Krah-Geschlechter von der Donau bis zur Weisfals zu einem „**Archentag**“ zusammen. Es waren 20 bis 30 Personen am Fuße des Michelberges vereinigt. Mit Kirchhaana, Fest- und Familienreden, ernsten wie heiteren Inhalten, Gesang und Musik haben sie den Tag verbracht. Für die nächstjährige Zusammenkunft wurde Jöflingen bestimmt; vielleicht läßt es sich auch einmal ermöglichen, daß all die Vetterin, Wäschen nach Ettligen kommen, wo verschiedene Zweige der Krebenfamilie anfallig sind.

Das Mittel, um die Jugend Deutschlands in einer starken Nation zusammenzuschweißen, soll das allejährig eingeführte **Arbeitsdienstsahr** werden. Schon sind die Vorbereitungen

- ≡ **Promenadenkonzert.** Bei guter Witterung wird morgen Sonntag von 11 bis 12 Uhr der Musikverein auf dem Thiebauschplatz (Stadtbahnhof) ein Promenadenkonzert geben.
- ≡ **Der Militärverein** hat morgen seinen Jahresausflug nach der Spinnerei. Antreten 14 Uhr bei der Kaiserliche am Walded oberhalb des Friedhofes, Abmarsch 14.15 Uhr. Bei schlechtem Wetter Antreten 15 Uhr beim Postamt. Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
- ≡ **Hilfsjugend.** Morgen Sonntag Fahrt nach Piesoldheim. Antreten 5.45 Uhr vor der „Sonne“.
- ≡ **F. C. G. 02/05.** Heute Samstag abend 8 Uhr Monats-Versammlung im „Wilden Mann“.

im Gange, um den Jahrgang 1912 einzuberufen. Seit einigen Tagen weht vom Lehrerseminar die Fackelkreuzfahne nach Zeiden, das auch in Ettligen ein geschlossenes **Arbeitslager** entkeht. Ueber dessen Organisation werden wir die Bevölkerung noch eingehend unterrichten.

Der Kreis Arbeitsdienst, ein Vorläufer des allgemeinen Arbeitsdienstes, stellt jetzt seine Tätigkeit ein. Am Mittwochabend fanden sich die letzten vom F.A.D. im „Kreuz“ in Ettligen zu einer Schlußfeier mit Abendessen ein. Hierzu erschienen neben dem Herrn Bürgermeister Kraft und Stadtbaumeister Leibold auch Herr Ademacher, der Leiter des künftigen geschlossenen Arbeitslagers. Namens der Militärarbeit sprach Arbeitsdienstfreiwilliger Jol. Schott der Leitung und Verwaltung für die Fürsorge den Dank aller aus. In Sturm und Regen gab es neben heitern auch manche schwere Stunde zu überwinden, doch dank des vorbildlichen Lagerführers, Kam. Scheerer, atma alle Unbill vorüber und zum Schluß freute man sich des geleisteten Dienstes an Volk und Vaterland. Als letztes Werk des F.A.D. wurde die Ausstochungsarbeit bei der Scheibenhardt durchgeführt.

Die Einführung von Ehestandsbarlehen, deren nähere Bestimmungen durch die Presse seinerzeit bekanntgegeben wurden, bringt auch die Ausgabe von Bedarfscheinen. Den sich ein Neit bauenden jungen Paaren werden die zugebilligten Mittel nicht in bar gegeben, sondern in Gestalt von „Bedarfscheinen“, welche die Geschäfte und Handwerker für gelieferte Möbel und Aussteuergeräthe erhalten. Wie eine Bekanntmachung des Bürgermeisters Kraft besagt, muß bei den Behörden eine Willenserklärung der Ehepartner für die Annahme solcher Scheine bis längstens 15. Juli abgegeben werden. Wir machen auf diesen Termin aufmerksam.

Ueber ein vergessenes Jubiläum wollen wir an dieser Stelle nachträglich noch berichten. Am 1. April 1893 kam Musiker Gustav Krause, der heute nach 40 Jahren die Kapellmeisterschaft unterstützte Kapelle des Ettliger Musikvereins leitet, zur Unteroffizierschule Ettligen in die Lehre des Meisters A. Honrath. Er dachte wohl kaum, daß er dereinst dessen Nachfolger werden würde. Wir Ettliger freuen uns aber, daß er es wurde und uns „treu blieb“. Nach Auflösung der Ettliger Militärkapelle war der letzte militärische Kapellmeister der gegebene Mann, um die Fäden einer Zivilkapelle zu übernehmen, auf die eine Stadt wie Ettligen nicht verzichten kann. Der Musikverein und das musiklebende Publikum Ettligen wie auch seiner Umgebung, wissen es zu schätzen, wie günstig das Schicksal unvater hat, daß es uns den Jubilar für die Erfüllung seiner musikalischen Belange in der Stadt erhielt. Bei den ausübenden Mitgliedern der Kapelle, beim Musikverein, bei der gesamten Bevölkerung genießt Herr Kapellmeister Krause alle Achtung und Verehrung. Darum wünschen sie aufrichtig, ihn noch lange als Kapellmeister an der Spitze der Ettliger Musik zu sehen. Die Anregung zu einem Jubiläumskonzert an einem schönen Sommerabend im Rathhauspark sei in Verbindung mit dieser Jubiläumsnachricht gegeben.

Wie wir erfahren, ist Fräulein **Maria Oswald**, die erfolgreiche Sängerin, an das Stadttheater nach Heidelberg für die neue Spielzeit ab September 1933 als Altistin verpflichtet worden. Sie errang sich diese Anstellung durch ihr Gastspiel als Irmentraut in der Oper „Der Walfischschmied“ von Lorzing. Möge ein glücklicher Stern ihre Laufbahn auch weiterhin von Erfolgen zu Erfolgen führen.

Im Verkündigungsblatt der katholischen Pfarrei Ettligen wird bekanntgegeben: Herr Dekan Kraft wünscht von allen treuen Katholiken, daß sie Ruhe und Frieden halten. In diesem Sinne betet er und opfert er für Ettligen weiter wie bisher. Mögen auch die Katholiken in diesem Sinne an ihn täglich denken.

Die kathol. Kirchengemeindevertretung Ettligen ist auf Donnerstag, den 13. Juli, abends 8.30 Uhr, ins St. Ringentuschhaus eingeladen. Zur Beschlußfassung steht der Voranschlag der Kirchengemeinde 1933/34.

Ein Pilgerzug nach Trier wird am 29. Juli von hier aus verfahren, zu dem schon etwa 800 Teilnehmer vorgemerkt sind. Die Anmeldungen sollen in dieser Woche zum Abschluß gelangen.

Der von 1914—1918 in Ettligen als Kaplan tätig gewesene Herr **Pfarrer A. Seiler** in Oberwinden (Gatal) wiesene Herr **Pfarrer A. Seiler** am morgigen Sonntag das 11. Jährere Jubiläum. Die Pfarrengemeinde Ettligen gedenkt seiner in freudiger Teilnahme.

Einem Schlaganfall ist in Gutenstein (Donautal) Herr **Pfarrer A. Simon**, der frühere Wallfahrtskaplan von Moosbrunn, gestorben und am Dienstag beerdigt worden. Moosbrunn lang von 1926—32 verlor er den Pfarrdienst in sechs Jahre lang im Amtsbezirk Raastat geleatene Wallfahrtsort zählt am Kapitel Ettligen und war durch Herrn **Pfarrer W. H. Müller** vertreten. Der Verstorbene erreichte nur ein Alter von 56 Jahren. Er ruhe in Frieden!

Aus Walsch. Infolge der Ueberhandnahme von **Heideschälen** hat man hier beschloßen, zur Abwehr die Namen der Felder im Gemeindegemeindeverzeichnis zu veröffentlichen, damit die Bevölkerung weiß, mit wem sie es zu tun hat.

Um die Gemeinde vor **Heideschälen** durch **Auwaszahlungsstiller** Mieter zu schützen, gibt die Gemeindevorwaltung Walsch bekannt, daß sie solchen Mietern, die neue Mieter von auswärts ohne gewisse Prüfung der Vermögensverhältnisse aufnehmen, keine Mietverhältnisse mehr annehmen!

Der **kleine Fußballverein 1910** hat seinen **ersten** Meistertitel auf dem Sportplatz einen **Walded** errufen lassen, der am morgigen Sonntag **Walded** errufen lassen.

In **letzter** Woche sind **verschiedene** **Maler** **Walded** errufen lassen, der am morgigen Sonntag **Walded** errufen lassen.

In **Bruchhausen** hat der **Postamt** des **Walded** errufen lassen, der am morgigen Sonntag **Walded** errufen lassen.

„Hahnemannia“ Homöopathischer Verein. Morgen Sonntag Pflanzen-Ausflug nach Baden-Baden. Besichtigung des Botanischen Gartens mit Vortrag über Selbstpflanzen. Treffpunkt Reichsbahnhof 12.15 Uhr, Abfahrt 12.45 Uhr.

Geschäftliches
Fußpflege. Benützen Sie die günstige Gelegenheit, Ihre Füße kostenlos prüfen zu lassen. Am 10. und 11. Juli ist im Schulhaus **Otto Rißel**, ein Fußspezialist vom Burgleit-Fuß-Pflege-Dienst, anwesend, der Sie kostenlos beraten wird.

Keine Mahlsteuer

Gerüchtmacher werden gewarnt!

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In mehr als unverantwortlicher Weise wird auf dem Lande mit dem Gerücht, die Reichsregierung plane die Einführung einer Mahlsteuer auf das Getreide, eine starke Verunsicherung der Bauern durch staatsfeindliche Elemente zu provozieren versucht. Wie es ganz selbstverständlich ist, haben die eingezogenen Erkundigungen ergeben, daß an diesem Gerücht nicht das mindeste wahr ist. Das Gerücht wird in Anlehnung an die Fettsteuer verbreitet, die im Rahmen des Fettplanes von dem früheren Reichsernährungsminister Eugenberg vorgelesen ist. Dabei ist es diesen verbrecher-

ischen Elementen bekannt, daß die Badische Bauernkammer in mündlichen und schriftlichen Verhandlungen die Zusage bekommen hat, daß zur Förderung des Getreidebaues in Baden weitgehende Erleichterungen zur Anwendung kommen sollen. Bei dieser Sachlage muß es aufs schärfste verurteilt werden, wenn staatsfeindliche Elemente — also Gerüchtmacher und Verbreiter dieses Gerüchtes — die zielbewusste Aufklärung der nationalsozialistischen Regierung fördern wollen. Da durch die Sicherheit und Ordnung im Staate gefährdet wird, wird gegen diese Volksfeinde sofort in schärfster Weise eingeschritten werden.

Touffilmklub: „Zigeuner der Nacht“ betitelt sich der neue Kriminal-Touffilm der zur Zeit in den Union-Theatern läuft. Die reizende Jenny Jago spielt die weibliche Hauptrolle, außerdem wirken mit Hans Braunwetter, F. Falkenstein, Paul Heidemann, Kemp usw. mit. Die reichhaltige Ufa-Woche bringt den Feiertag der nationalen Arbeit u. a. den Aufstieg der Do X zum Europa-Rundflug, Jugendtreffen in der Walburgisnacht auf dem Sezentanzplatz im Harz, Reichspräsident v. Hindenburg und Dr. Götters sprechen im Lustgarten zu Berlin zur Jugend, Ankunft der Arbeiter-Abordnungen mit Flugzeugen aus allen deutschen Gauen, Giller und Göring sprechen usw. Beginn täglich, auch am Sonntag, 8.30 Uhr.

Stiftung für die Opfer der Arbeit. Der Verein der höheren Verwaltungsbeamten Badens hat an die vom Reichskanzler errichtete Stiftung für die Opfer der Arbeit aus der Vereinskasse einen Betrag von 200 RM. überwiesen. Ferner hat der Verein zur Förderung der nationalen Arbeit einen Betrag von 100 RM. gesendet.

Der Landesbischof beim badischen Kultusminister. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz empfing den neuen evangelischen Landesbischof, Prälat Käßlewein. Ferner wurde der bekannte badische Komponist Julius Weismann von Dr. Wacker empfangen.

Verbot von Haus- und Straßensammlungen. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Minister des Innern hat mit Verfügung vom 5. Juli 1933 Nr. 72923 sämtliche Haus- und Straßensammlungen für den Freistaat Baden bis auf weiteres verboten. Auf Wunsch des Herrn Reichsministers des Innern und zwecks Ermöglichung eines einheitlichen Hilfswerkes für die notleidenden Deutschen im Ausland wird für die am 9. Juli in Aussicht genommene Sammlung „Brüder in Not“ eine Ausnahme von dem generellen Verbot bewilligt.

„Die Volkjugend“, das amtliche Veröffentlichungsblatt des badischen Landesausschusses für Jugendpflege und der badischen Jugendbergherren ist zum ersten Mal erschienen. Als Herausgeber zeichnet der Jugendführer des Landes Baden, Friedrich Kempfer.

Sonntagsrückfahrkarten zur „Badischen Volksschau“ in Karlsruhe. Zu der vom 1. Juli bis 31. August dauernden Ausstellung „Badische Volksschau“ in Karlsruhe können Sonntagsrückfahrkarten und, soweit solche nicht ausliegen, auch Blanko-Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe von allen Bahnhöfen im Umkreis von 250 Kilometern um Karlsruhe und vom Bahnhof Konstanz ausgeben werden am: 8.-10., 15.-17., 22.-24., 29.-31. Juli und 5.-7., 12.-16. August (Maria Himmelfahrt). Geltungsdauer jeweils von Samstag 0.0 Uhr bis Montag 24 Uhr und an Maria Himmelfahrt bis Mittwoch 24 Uhr. (Veröffentlichung im Amtsblatt der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 4. Juli 1933 Nr. 64, Ziffer 371.)

Wenn Sie verreisen, Post nicht vergessen

Zu den Vorbereitungen einer Erholungsreise gehört auch, daß man die Nachsendung der Postkarten rechtzeitig vor der Abreise regelt, damit man nicht nachher, wenn man am Erholungsort eingetroffen ist und daselbst seine Post, seine Zeitung nicht erhält, Unannehmlichkeiten und Unzuträglichkeiten in Kauf nehmen muß, die man bei ruhiger Ueberlegung vor Antritt der Reise hätte vermeiden können. Wenn man auch während der Ferien alles, was eine ergebnisreiche Erholung beeinträchtigen könnte, beiseite lassen soll, so möchte man doch nicht auf die gewohnten Tageszeitungen und auf wichtige geschäftliche oder private Nachrichten verzichten, um sich gerade in der Jetztzeit mit ihren vielen sich überlagernden Ereignissen auf dem laufenden halten zu können. Um das zu erreichen, stelle man bei der Post einen sogenannten „Nachsendungsantrag“. Für solche Anträge ist ein besonderes amtliches Formblatt herausgegeben, das alle in Frage kommenden Postsendungen in bestimmter Reihenfolge unter sorgfältig geordnet aufzählt und durch eine Signatur des Antragstellers auffordert, die für die Nachsendung nicht zutreffenden Gegenstände zu streichen. Die Ausführung aller Arten von Postsendungen hat den Vorteil, daß der Antragsteller an alles erinnert wird, so daß nichts vergessen werden kann. Derartige Formblätter erhält man an jedem Postschalter oder auf vorherige Bestellung auch durch die Zusteller ins Haus gebracht. Wer nicht wünscht, daß seine Postsendungen im Gasthaus oder in der Pension abgegeben werden, läßt die Post sich zweckmäßig unter „Postlagernd“ oder „Bahnpostlagernd“ zufertigen. Zum Nachweis der Empfangsberechtigung dem fremden Postboten oder Schalterbeamten gegenüber benutzt man am besten den Reisepaß oder aber die mit einer Personalbeschreibung des Inhabers und mit dessen Lichtbild versehene Postausweisarte, die fast in allen europäischen Ländern Gültigkeit hat und für 50 Pfsg. bei allen Postanstalten ausgestellt wird.

Menschen ohne Sommerfrische

Kein Urlaub in der heißen Jahreszeit — Der Bauer kann niemals ausspannen — Das Baugewerbe hat Saison. Von Karl Siegel.

In diesen warmen Monaten, da sich alles, was in dieser Zeit noch Lust und Geld hat, mit Urlaubs- und Reiseplänen trägt, ist es richtig, daran zu erinnern, daß es eine ganze Menge von Menschen, eine Reihe von Berufen gibt, die jahraus, jahrein keine Sommerfrische kennen. Es scheint manchem gar nicht so leicht, solche Menschen aufzufinden und doch begegnen wir ihnen fast alle Tage. Nebenbei sei gesagt, daß sich noch immer die Mehrzahl aller Deutschen keine Sommerfrische leisten kann.)

Da sind zunächst alle die Berufe, die man als Saisonberufe anspricht, also die Menschen, die ihre Haupteinnahmen während der Sommerzeit haben. Zum Beispiel der Eisemann, der Besitzer einer Eisfonditorei kann, wenn er überhaupt noch Lust dazu verspürt, erst dann auf Urlaub gehen, wenn der Sommer vorüber ist. Das kann man dann beim besten Willen keine Sommerfrische mehr nennen, eher schon eine Winterfrische, wenn dieser Ausdruck gang und gäbe wäre. Oder da ist zum Beispiel der „Gemülemann“, für den es geschäftlichen Selbstmord bedeuten würde, während der warmen Jahreszeit auf Urlaub zu gehen. Und da sind wir schon bei einem Berufsstand, dem ein rundes Drittel, ja mehr als das des gesamten deutschen Volkes angehört in dem Stand für den ein Sommerurlaub das Abzurufen der Welt

wäre. Gemeint ist hier der Bauer. Für einen Bauern gibt es keine Sommerfrische, wie es so für ihn überhaupt keinen eigentlichen Urlaub gibt, während des ganzen Jahres nicht und oft während des ganzen Lebens nicht. Allen Leuten, die irgendwie in der Landwirtschaft zu tun haben und mit ihr beruflich verbunden sind, geht es ebenso.

Einem anderen Berufsstand geht es nicht viel besser: dem Seemann. Selbstverständlich gibt es für die Handels- und Kriegsmarine Urlaub, aber in der Mehrzahl handelt es sich um kurzen Landurlaub und auf den Zeitpunkt, auf den er fällt, hat der Betreffende nicht den geringsten Einfluß. Eben- sowenig kennen die Hochseefischer zu etwas wie einen Sommerurlaub und desgleichen alle Binnenfischer, für die die warme Jahreszeit ja ebenfalls die „Saison“ ist.

Da sind unter anderem auch die Flieger, die Verkehrsflieger natürlich, die ihren eigentlichen Urlaub ebenfalls nur im Winter antreten können, wenn der Flugverkehr stark eingeschränkt und auf vielen Linien überhaupt stillgelegt ist. Ein Verkehrsflieger denkt gar nicht daran, während der Flug- saison um einen Urlaub einzuflehen.

Nicht viel besser ist das Gros aller Sportlehrer daran. Der Sommer ist die eigentliche Sportzeit. Wenn es bei den heutigen Zeiten für einen Sportlehrer etwas zu verdienen gibt, dann nur im Sommer. Also ist es Eßig mit der Sommerfrische, mit dem Sommerurlaub, es sei denn, man kann ihn irgendwo mit der Ausübung einer Schwimmlehrerstelle verbinden.

Da ist die sogenannte Eisindustrie mit allem, was dazu gehört, bis zum Eisemann, der im Sommer das Eis zur Frühlhaltung der Lebensmittel liefert. Wenn er sich einfallen ließe, im Sommer um einen Urlaub einzuflehen, würde man ihm wohl eine Eiskompreßmaschine und die franske Zitronen geben.

Und schließlich gehört dazu ebenfalls das gesamte Baugewerbe. Wenn die Not der Zeit noch größtenteils zum Feiern zwingt, wie jetzt, ist der Sommer die Hauptarbeitszeit und für einen Urlaub bleibt nur der Winter übrig.

Wie man sieht, ist der Urlaub im Sommer beinahe so etwas wie ein Privilegium und alle die, die es besitzen, sollen davon dankbar und freudig Gebrauch machen.

Reform des evangelischen Gesangbuchs

Seit dem Jahre 1882 ist in der badischen Landeskirche das nach den Beschlüssen der Generalsynode von 1881/82 bearbeitete Gesangbuch nebst dem dazu gehörigen Choralbuch im Gebrauch. Inzwischen haben verschiedene Landeskirchen, voran die elsaß-lothringische, neue Gesangbücher erhalten, die einen wesentlichen Fortschritt darstellen, so daß das badische heute als völlig überaltert bezeichnet werden kann.

Es wurde daher von der Landesynode ein Gesangbuchauschuß eingesetzt, um die Vorarbeiten für das neu zu schaffende badische Gesangbuch zu fördern und das aufzunehmende Liedmaterial auszuwählen. Eine wichtige Frage war die Stellungnahme zu dem Deutschen Evangelischen Gesangbuch. Die meisten neueren Gesangbücher haben nämlich eine Zerteilung durchgeführt. Im ersten Teil wird das Deutsche Evangelische Gesangbuch wiedergegeben, im zweiten Teil (Anhang) wird eine Anzahl anderer Lieder gebracht, darunter natürlich auch solche, die für die betreffende Landeskirche von besonderer Bedeutung sind. Da aber Hessen, Württemberg und Bayern in ihren neuen Gesangbüchern auf diese Zerteilung verzichtet haben, ist die Gesangbuchkommission zu dem Schluß gekommen, auch für Baden davon Abstand zu nehmen, das Deutsche Evangelische Gesangbuch als Grundtext zu verwenden. In gründlicher Arbeit wurden sämtliche deutsche Gesangbücher durchgesehen und auch geistliche Volkslieder und hervorragende Erzeugnisse der neueren Lyrik herangezogen.

Als die Gesangbuchkommission ihre Tätigkeit abgeschlossen hatte, trat an ihre Stelle eine Arbeitsgemeinschaft, der der jetzige Bischof D. Käßlewein in Karlsruhe, Pfarrer und Theologieprofessor D. Dr. Otto Frommel in Heidelberg, Kirchenrat Wolfhard in Durlach und Kirchenrat D. Hesselbacher in Baden-Baden angehören. Dieser Arbeitsgemeinschaft lag die Aufgabe ob, den Text der ausgewählten Lieder festzusetzen. Im großen ganzen hielt man sich dabei nach Möglichkeit an die Textgestaltung des Deutschen Evangelischen Gesangbuchs.

Des Weiteren ist jetzt auch die Durcharbeitung der Choralmelodien unter Mitarbeit des Landeskirchenmusikdirektors Dr. Pöppel in Heidelberg in Angriff genommen worden. Man hofft, die Vorarbeiten etwa bis Ende dieses Jahres zum Abschluß bringen zu können. Damit nicht die Einführung eines neuen Gesangbuches auf Stumpheit, Unverständnis und Widerspruch stößt, liegt es durchaus im Sinne der obersten Kirchenbehörde, wenn die Gemeinden wenigstens mit wirklich guten Liedern des bisherigen Gesangbuches mehr bekannt gemacht und mit den geringwertigen mehr verschont werden. Auch bietet sich den Geistlichen und den Organisten die schöne Aufgabe dar, die Gemeinden auch an diejenigen Choralmelodien, die ihnen wenig oder gar nicht geläufig sind, zu gewöhnen.

Preisermäßigung für Schulfahrten

Die Unterrichtsminister Dr. Wacker den ihm unterstellten Unterrichtsankalten mittel, sind in dem Deutschen Eisenbahn-, Personen-, Gepäck- und Expresskustarife und auch für Schulfahrten einige Bestimmungen durch einen Nachtrag geändert worden. Darnach kommen für Fahrpreisermäßigung in Betracht die Studierenden der staatlichen und städtischen Anstalten, die Schüler der öffentlichen (staatlichen und städtischen) Schulen sowie der öffentlichen (staatlichen und städtischen) und staatlich genehmigten privaten Fachschulen, die begleitenden Lehrer, die einer dieser Lehranstalten angehören müssen und andere zur Mitarbeit zugelassene Personen, endlich Studierende und Schüler außer deutscher Anstalten und die begleitenden Lehrer mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung. Die Schulfahrten müssen wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken dienen. An jeder Fahrt müssen mindestens fünf Studierende oder Schüler und ein Lehrer teilnehmen. Für fünf Studierende oder Schüler ist mit gleicher Ermäßigung ein Lehrer und für je weitere 5 Studierende oder Schüler, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist noch ein Lehrer oder eine andere Person zur Beileitung auszuweisen. Eine größere Zahl von Lehrern oder anderen Begleitpersonen bis zu der Zahl der teilnehmenden Studierenden oder Schüler kann der Abgangsbahnhof auf schriftlichen Antrag zulassen. Zwei Kin-

der rechnen als ein Schüler. Bei Fahrten außerhalb der Anstalten ist für 5 Studierende oder Schüler ein Lehrer und für je weitere 5 Studierende oder Schüler, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Lehrer auszuweisen. Gewährt wird bei Schulfahrten halber Fahrpreis 2. oder 3. Klasse für Personenabgabe (in Gl. und Schnellzügen außerdem voller Zuschlag). Die Beförderung in Triebwagen kann nicht verlangt werden. Bei Bezahlung von 20—30 Erwa- chenen ein zweiter Teilnehmer und bei Bezahlung für je weitere 50 Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich be- fördert. — Fahrunterbrechung ist wie bei gewöhnlichen Fahr- karten zulässig. Die Eisenbahnverwaltung kann die Er- mäßigung an einzelnen Tagen a. B. zu Ferienanfänge und Schluß, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, verlagern oder die Teilnehmer auf bestimmte Züge verweisen. Die Schul- fahrt ist beim Abgangsbahnhof mindestens 48 Stunden vor- her anzumelden. Wenn möglich, wird die Anmeldung noch bis zwei Stunden vorher berücksichtigt.

Aus der Landeshauptstadt

** Ein Unterprimaner stürzt vom 3. Stock auf die Straße. Am Freitag vormittag ereignete sich in der Humboldt- gasse (Königsplatz) ein schwerer Unglücksfall. In der Zwölftklassenklasse stieg der Unterprimaner Heinrich R. in seinem im dritten Stock gelegenen Klassenzimmer zum Fen- ster hinaus, um auf dem Sims zum nächsten Fenster zu ge- langen. Der junge Mann verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster der Endlerstraße. Der bewußt- lose Schüler wurde in schwerverletztem Zustand ins Kran- kenhaus verbracht. Das Befinden des jungen Mannes ist sehr ernst. Zu dem bebaurenswerten Unglücksfall ist noch zu bemerken, daß nach den bestehenden Vorschriften die Schüler in der Schul- und Zwölftklassenpause das Klassenzimmer zu verlassen und sich in den Schulhof zu begeben haben.

Reiche Himbeerernte im Schwarzwald

Vom Schwarzwald, 7. Juli. Aus allen Teilen des Ge- birges treffen Berichte über eine vorzügliche Himbeerernte ein. Die Beerenreifer sind seit acht Tagen unterwegs, um die himbeerbestandenen Gebiete abzugrasen. Die Frucht- reife und nachfolgende Sonne haben die Ausreife beschleu- nigt, so daß die Beeren aromatisch und von hervorragender Güte sind. Im Murgtal, Enzthal, sowie den Hochgebirgen der Badener Höhe und der Hornisgrunde gibt es eben- so reichlich Himbeeren, wie Heidelbeeren. In einigen Tagen allerdings ist die Quantität der Heidelbeeren untersehrlich und zum Teil auch geringer als sonst. Auf die Obstmärkte in Bühl und Oberkirch wurden letzter Tage große Mengen Himbeeren von prächtiger Qualität eingefahren, die flotten Absatz gefunden haben. Uebrigens sind in diesen Tagen die ersten heimischen Frühbirnen und Frühäpfel auf die Märkte gekommen, während die Erdbeeren allmählich in den Hin- tergrund treten.

Aus der Pfalz

Speyer, 8. Juli. Das vor einigen Jahren aus Anlaß des 100. Geburtstages des Speyerer Malers Anselm Feuer- bach errichtete Denkmal, das schon immer von den weitesten Kreisen abgelehnt wurde, ist nun verkauft worden und wird demnächst entfernt. Wie wir hören, arbeitet Profes- sor Claus-Saarbrücken an einem neuen Feuerbach-Den- kmal, das er kostenlos zur Verfügung stellt. Das bisherige Denkmal war infolge mifflischer Zufälle nach einem unfer- tigen Rohmodell hergestellt worden und wirkte daher äußerst primitiv.

** Gernersheim, 8. Juli. Auf Anregung des nat.-loz. Wirtschaftsbundes haben die Bäckermeister Gernersheims den Brotpreis trotz steigender Mehlpreise für den Drei- pfunder um 5 Pfg. gesenkt.

** Edenkoben, 8. Juli. (Mit dem Messer nach dem Bru- der geworfen.) Am Donnerstagabend gerieten die 24 und 28 Jahre alten Söhne der Witwe Michael F. in der Klosterstraße in Streit, wobei der ältere mit Küchenmesser nach dem jüngeren warf. Dieser schlenderte angeblich in Notwehr ein feststehendes Messer nach seinem Bruder, das diesen in die Brust traf und eine tiefe Wunde verursachte. Der Täter stellte sich der Polizei. Bei dem Verletzten soll Lebensgefahr bestehen.

Wetterbericht

Gestern flogen bei ungehinderter Einstrahlung zum ersten Mal wieder seit Anfang Juni die Höchsttemperaturen in der Rheinebene auf über 25 Grad an. Mit 27—28 Grad lagen die Mittagstemperaturen um 3—4 Grad höher als am Vor- tag.

Der Schwerpunkt des hohen Druckes hat sich etwas weiter nach Norden verlagert. Dabei ist zunächst eine Abschwächung eingetreten, auf die jetzt wieder eine langsame Kräftigung folgt. Unter Wetter wird daher zunächst noch nicht weiten- lich von dem im Westen erscheinenden Tief beeinflusst werden, sondern noch unter der Herrschaft der trockenen östlichen Strömung bleiben. Erst ab Sonntag ist mit stärkerer Ge- witterbildung zu rechnen.

Vorhersage für Sonntag: Weiter bis wollos, vorwiegend trocken vorerst noch östliche bis südliche, abflauende Winde. Ausblick für Sonntag: Warmes und teilweise heiteres, aber etwas schwüles Wetter wahrscheinlich, späterhin mit aufkommenden gemittelten Störungen.

Schach-Ecke

Eine weitere Partie vom Wettkampf gegen Baden-Baden: Ein Mattangriff. Säuferspiel. (Am 5. Brett gespielt.)

Weiße: Anapp, Ettlingen. Schwarze: Janke, Baden. 1. e4, e5; 2. Lc4, Sc6; 3. e3, Sf6; 4. d3 (d4), Lc5; 5. Sf3, d6; 6. h3, Sa5; 7. b4, SxL; 8. dXs, Lb6; 9. De2, h6; 10. 0-0, g5! 11. Td1, De7; 12. g4 — Das ist wohl der einzige, aber entscheidende Fehler, den sich Weiß vorzu- werfen hat. Diese Schwächung verträgt die auf sich schon recht wackelige Stellung des Weißen nicht. 12. — h5! 13. Lxg5, hXg4; 14. Sh4, gXh3; 15. Sh5, LXS; 16. eXL, Tg 8; 17. Dd2, Se4; 18. Dd5, DXL+. 19. Kf1, Dg2+; 20. Ke2, Df2+; 21. Kd3, Tg3+; 22. KXS, Df3 Matt.

Schach-Aufgabe Nr. 4. Wir bringen diese Schach-Aufgabe nochmals, da zuletzt angegeben wurde, das Matt in 4 Zügen zu erzielen. Das war ein fataler Druckfehler.

Das Matt muß in drei Zügen erzielt werden. Wir bitten um erneute Lösung.

Weiße: Ke2, Tb7, Lf6, Sa4, Be4. Schwarze: Kc4, Ba3. Matt in 3 Zügen.

Spielabende jeden Freitag abend im Klublokal zur Krone.

Turnen * Sport * Spiel

Tennis

Deutschland - Amerika 1:1.

Am Freitagnachmittag begann auf der Berliner Blau-Weiß-Anlage der Länderkampf der Tennislehrer zwischen Deutschland und Amerika. Das Wetter war ausgezeichnet, vielleicht etwas zu heiß. Im ersten Spiel des Tages traf der Deutsche Hans Rühllein auf den jungen Amerikaner Barnes. Der Deutsche siegte mit 4:6, 6:4, 6:0, 6:1. Im zweiten Spiel traf Roman Najuch mit Big Bill Tilden zusammen. Der 6:8, 6:1, 6:3, 6:2-Sieg Tildens stellte das Unentschieden von 1:1 her.

Das Davis-Pokalspiel Irland - Deutschland geht in den Tagen 21., 22. und 24. Juli in Dublin vor sich.

Internationales Tennisturnier in Wimbledon

Herren-Einzel: Finale: Jack Crawford (Australien) - Ellsworth Vines (U.S.A.) 4:6, 11:9, 6:2, 2:6, 6:4. Herren-Doppel: Semifinale: Satoh/Munoi - v. Gramm/Nournen 7:5, 8:6, 6:4, 6:1. Damen-Doppel: Semifinale: Mathieu/Ryan - Pitman/Readley 6:1, 4:6, 6:4. Gemischtes Doppel: 5. Runde: Seelen/Farouharjon - Round/Mitt 10:8, 6:3. - Semifinale: Krahwinkel/v. Gramm - Godfree/Kingsley 6:3, 8:6.

Frankreich-Rundfahrt

Nur noch drei Deutsche im Rennen. - Drei Touristen an der Spitze. Die 10. Etappe der "Tour de France" führte am Freitag bei großer Hitze von Digne nach Nizza über 156 Km. Auf dieser Fahrt waren insgesamt fünf Pässe zu überwinden, die aber nicht ganz so schwer waren, wie die Berge auf den vorhergehenden Etappen. Trotzdem forderten der Col de Lequers (1342 m), der Col de Luens (1060 m), der Col de Seramon (1170 m) und der Col de la Jaze (930 m) ihre Opfer. Zum Schluß kam noch der Col de Millon, nach diesem die Stadt Grasse, die noch 35 Km. von Nizza entfernt lag. 49 Fahrer starteten am Vormittag in Digne. Nahezu 50 Prozent der Fahrer konnten die Zeit nicht einhalten, so daß sich die Rennleitung gezwungen sah, den Limit um 10 Prozent zu verlängern. Trotzdem mußten Kutschbach und Bufe, sowie Ignat und Haas ausscheiden. Es sind jetzt nur noch 43 von 80 gestarteten Fahrern im Rennen. Am Samstag ist Ruhetag in Nizza, dann folgt am Sonntag die 11. Etappe über 128 Km. von Nizza nach Cannes. Die Ergebnisse:

10. Etappe, Digne-Nizza (156 Km.): 1. Cornez (Lou.) 4:32:30 Stunden; 2. Zayolle (Lou.) 4:41:42; 3. Pastorelli (Lou.) 4:47:42; 4. Alfred Wula (Schweiz) 4:47:42; 5. Trueba (Lou.) gleiche Zeit; 6. La Calvez (Fr.) 4:47:58; 7. Vapebie (Fr.) 4:54:57; ferner mit gleicher Zeit: 8. Bouquet (Lou.); 9. Speicher (Fr.) 10. Monciero (Lou.); 11. Archambaud (Fr.); 12. eine Gruppe darunter: Meris (B.), Beamire (B.), Schepers (B.), Stöpel (D.), Thierbach (D.) und Geher (D.).

Gesamtlängstzeit: 1. Lemaitre 68:09:33 Stunden; 2. Guerra 68:09:50; 3. Speicher 68:12:27; 4. Archambaud 68:13:28; 5. Mariano 68:16:56; 6. Stöpel (Deutschland) 68:27:15; 7. Bevel 68:29:57; 8. Le Goff 68:32:08; 9. Trueba 68:36:02; 11. A. Wagne 68:37:40; 13. Geher (D.) 68:43:01; 19. Thierbach 69:03:31.

Länderklassement: 1. Frankreich 205:08:35; 2. Belgien 205:27:43; 3. Deutschland 206:13:43; 4. Italien 207:10:12; 5. Schweiz 207:28:47.

Andern

Bei der Henleyregatta kam am Freitag der Deutsche von Opel in einem weiteren Lauf des Diamond Sculls gegen den Engländer Warren. Der Engländer siegte in 9:46 Min. Der Berliner R.C. dagegen gewann seinen Achtervorlauf gegen den Driel-Colleg-Club in 7:44 Minuten.

H. W. Amicitia Mannheim wurde im fünften Rennen zum Edward-Strauß-Förderungsstempels vom Pembroke-Colleg London mit 1/2 Längen geschlagen.

Pferdesport

Rennen zu Bad Hatzburg.

Arabo-Preis (1600 RM., 1000 m): 1. Ziole (P. Ludwig); 2. Aktion; 3. Grajlich. Z.: Wundermann, Solmann, Elektron, Gersberg, Wita. Tot.: 40, 10, 10, 10-10. - Schleweder-Jagdrennen (1500 RM., 8000 m): 1. Neuplaton (W. Wolf); 2. Jarentotier; 3. Mamita. Z.: Bergschüler, Wiji. Tot.: 16, 12, 14-10. - Harburger Gestüt-Preis (1800 RM., 1600 m): 1. Fra Diavolo (W. Reib); 2. Lachtufler; 3. Immermein. Z.: Kujalka, Fortis, Widj, Musketier, Denno, Novität. Tot.: 83, 31, 21-10. - Preis von Romerhalle (1800 RM., 3650 m): 1. Freibasen (W. Kufferow); 2. Abbeive; 3. Frischling. Tot.: 20-10. - Preis des Wirtschaftsbundes (2400 RM., 2400 m): 1. Lampos Sohn (M. Schmidt); 2. Ginsterblüte; 3. Dufel Karl. Z.: Lfias. Tot.: 17, 12, 15-10. - Dommes-Jagdrennen (1500 RM., 8000 m): 1. Diktante (W. Wolf); 2. Afta; 3. Hitzburg. Z.: Therridor, Antonius, Good Boy, Meerfönig. Tot.: 16, 12, 20, 15-10. - Casino-Preis (1800 RM., 1350 m): 1. Laubandus (H. Hiller); 2. Einflut; 3. Schönau; 4. Bergheimnisch. Z.: Boreas, Marbella, Gerlind, Droffel, Berna, Shja, Erder, Ribale. Tot.: 106, 15, 14, 14, 14-10. Doppelwette (3. und 5. Rennen): 132-10.

Oesterreichs bedeutendstes Gestüt aufgelöst

Der bekannte Rennstall Oberweiden, der im Besitz des Dr. Alfons Baron Rothschild ist, soll, wie uns aus Wien berichtet wird, mit Ende des Jahres 1933 aufgelöst werden, da Baron Rothschild nach England überzieht. Das Gestüt Oberweiden ist das bekannteste und erfolgreichste Oesterreichs. Es hat in den letzten Jahren auch die Oesterreichischen Derbyseger mit Ormond und Suntime gestellt. In Oesterreichischen Züchterkreisen ist man bemüht, den wesentlichen Teil des Gestüts aufzukaufen, um die Zucht dem Lande zu erhalten.

Tödlich abgestürzt ist der bekannte Schwedische Turnierreiter Clarence von Rosen bei einem Flug über Mittelschweden.

Bogen

Bogen Deutschland - Italien offiziell.

Der Amateurländerkampf Deutschland gegen Italien, der am 23. Juli in Offen ausgetragen werden soll, wurde jetzt vom Italienischen Bogenverband als offizieller Länderkampf bestätigt. Diese Bestätigung ist den Italienern nicht leicht gefallen, da bereits von den drei bisher ausgetragenen Kämpfen zwei auf deutschem Boden stattgefunden haben. Jedenfalls betrachten die italienischen Bogen diesen Kampf als Revanche für Ferrara.

Deutschland wird diesen Kampf voraussichtlich mit folgender Staffel beitreten: Spannagel (Barmen), Bed (Düsseldorf), O. Kästner (Erfurt), Sombes (Dortmund), Franz (Duisburg), Bernlöhr (Stuttgart), Kyjuf (Gevelsberg) und Voosen (Köln).

Kurze Sportnachrichten

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in der Tschedei wurde am Donnerstag vom D.F.C. Prag mit 4:3 (2:2) in Wablonz gegen den dortigen B.C. gewonnen.

Das Riesengebirgsrennen in Oberschreiberhau, der dritte Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft mit ohne Seitenwagen, gelangt am 30. Juli zum Austrag.

Letzte Nachrichten

Auf der Funkwartagung der NSDAP hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er betonte, daß der Rundfunk von der höchsten Spitze bis zum letzten Mann im Senderaum nun ganz nationalsozialistisch eingestellt zu sein hat. Der Rundfunk ist das Mittel, unser nationalsozialistisches Wollen ins Volk zu tragen.

In einem Erlass des Stellvertreters des Führers, Geh. wird erklärt, daß die Lösung der Warenhausfrage zu geeigneter Zeit im Sinne des nationalsozialistischen Programms erfolgen werde. Bis auf weiteres wird den Mitgliedern der NSDAP unterjagt, irgendwelche Aktionen gegen Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zu unternehmen.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank sprach vor dem nationalsozialistischen deutschen Juristenbund über „Das Recht der Revolution“, wobei er den Rechtsgrundriss prägte: „Recht kann nur sein, was dem Volk nützt“.

Konferenz der goldstandardtreuen Emissionsbanken in Basel

Paris, 8. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, traten die Gouverneure der Emissionsbanken der dem Goldstandard treu gebliebenen Länder Frankreich, Belgien, Polen, Italien, Holland und die Schweiz gestern morgen in Paris zusammen, um nicht nur eine Einheitsfront gegenüber den Ländern mit niedrigen Währungsnoten zu bilden, sondern auch eine genaue Prüfung der augenblicklichen Lage und der Maßnahmen vorzunehmen, die geeignet erscheinen, die Währungsparitäten unmöglich zu machen bzw. sie einzudämmen. Da die Gouverneure der Banken nicht beauftragt sind, bindende Beschlüsse zu fassen, hat man jetzt schon eine zweite Zusammenkunft in Basel beschlossen, auf der dann die Grundlage für ein Abkommen aufgestellt werden soll.

Ein Ehepaar in den bayerischen Bergen tödlich abgestürzt

Tegernsee, 8. Juli. Zwei Hädereisen, die einen Ausflug auf den Ringberg unternahmen, fanden etwa 50 Meter unterhalb des Gipfels eine männliche und eine weibliche Leiche die etwa 120 Meter entfernt lagen. Es handelt sich bei den Toten um das Oberpostinspektors-Ehepaar Rudolf und Mathilde Wolf aus Ludwigslofen am Rhein. Der Mann stand im 58. und die Frau im 49. Lebensjahr. Das Ehepaar hatte sich in Notdach in Ferienaufenthalte befunden. Wahrscheinlich sind die beiden infolge eines Fehltrittes abgestürzt. Sie hatten schwere innere Verletzungen, Knochen- und Gewächtsfrakturen erlitten.

Das Urteil im zweiten Hippel-Prozess

Königsberg, 8. Juli. Kurz nach 15 Uhr verkündete der Vorsitzende im zweiten Hippel-Prozess das Urteil. Der Angeklagte Geheimrat von Hippel wurde wegen Abhaltens von Wahlen bei der Verteigerung des Gutes Viskau zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Sein Sohn Oert von Hippel wurde freigesprochen. Im Vermögensfall wegen des Weiterverkaufs des Ritterguts von Viskau wurde von Hippel freigesprochen.

Handels-Nachrichten

Vom südwestdeutschen Kartoffelmarkt

Wenn auch die Nachfrage nach deutschen Kartoffeln, infolge des vielseitigen Angebotes von frischem Gemüse und Obst verhältnismäßig ruhig ist, so hat sich doch der Kartoffelmarkt dadurch etwas befestigen können, daß durch den Rückgang der ausländischen Zufuhren der Markt bisher ziemlich der deutschen Frühkartoffel erhalten geblieben ist. Aber trotzdem ließ sich ein weiterer Preisrückgang nicht vermeiden, der insbesondere durch das starke Angebot von Frühkartoffeln z. B. aus der niederbayerischen Tiefebene veranlaßt wird. Die Preise für neue Kartoffeln bewegen sich franto Verbraucherstation Rhein-Maingebiet etwa zwischen 3,50 und 3,80 RM., während man ab Station etwa 3,25 bis 3,60 RM. je Ztr. fordert, z. T. auch erhält. Rheinische Markenkartoffeln werden am höchsten bewertet. Auch bei alten Kartoffeln ist, nachdem die Vorräte im Handel vielfach verbraucht sind und die Konsumenten wegen des Preisunterstiebes vielfach alte Ware verlangen, die Nachfrage etwas lebhafter, die Preise infolgedessen behauptet.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Table with columns: Gelakurs, Brietkurs, für, and rows for various cities like Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Badisches Staatstheater

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.

Spielplan vom 15. bis 23. Juli 1933.

Samstag, 15. 7. Eröffnungsvorstellung: „Unter der blühenden Linde“. Ein frühliches Spiel mit Gesang von Fr. Gellert. 20 bis gegen 23 (2.50). Sonntag, 16. 7. Zum erstenmal: „Das Land des Lächelns“. Romantische Operette von Lohar. 19.30 bis gegen 22.30 (2.50). Montag, 17. 7. Geschlossene Vorstellung. Volksbühne. 19.20 bis gegen 23. Dienstag, 18. 7. Keine Vorstellung. Mittwoch, 19. 7. „Unter der blühenden Linde“. 20 bis gegen 23 (2.50). Donnerstag, 20. 7. „Das Land des Lächelns“. 20 bis gegen 23 (2.50). Freitag, 21. 7. „Unter der blühenden Linde“. 20 bis gegen 23 (2.50). Samstag, 22. 7. Zum erstenmal: „Wiener Blut“. Operette von Johann Strauß. 20 bis gegen 23 (2.50). Sonntag, 23. 7. „Unter der blühenden Linde“. 19.30 bis gegen 22.30 (2.50). In Vorbereitung: „Das Dorf ohne Glocke“. Leitung: Telephon 214, Abendkasse Tel. über Rathaus.



Südfunk

Sonntag, 9. Juli 16.30 Orchesterkonzert 17.45 Das altindische Lustspiel des Plautus in der Biederwedung durch Gurlitt Gymnasist 18.35 Zeit, Wetter, Nachrichten, Landwirtschaft 19.00 Stunde der Nation 20.00 Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 11.00 Ulmer Münsterorgel 20.05 „Antik der Heimat“ 11.30 Bachantale 21.00 Caruso und seine Partner (Schallplatten) 12.00 Orchesterkonzert 21.35 Brahms: Streichsextett 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 13.15 Schallplattenkonzert 22.30 Mannh.: Zum 15. Deutschen Turnfest Köln: Nachtmusik. 15.00 Natur- und Liebeslieder 22.45 Donnerstag, 13. Juli 16.30 Abusbahn: „Dr. Preis v. Deutschl. für Motorräder 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 6.30 Gymnasist 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 17.15 Mandolinen- und Gitarrenkonzert 7.10 Schallplattenkonzert 18.15 Von Insel zu Insel 10.00 Nachrichten 19.40 Stuttgart: Sportbericht 10.10 Gesang, Klavier Streichquartett 19.50 „Nicht so viel Pedal“, Klavierstunde 10.40 Violinmusik altitalienischer Meister 20.25 Operettenkonzert 11.55 Wetterbericht 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter 12.00 Köln: Mittagskonzert 22.40 Südb. Leichtathl.-Meisterschaften, Schallplatten 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 23.00 Funkorchester 13.30 Orchesterkonzert 1.45 Orchesterkonzert 14.00 Funkwerbungsanstalt 14.30 Spon. Sprachunterricht 15.00 Engl. Sprachunterricht f. Anfänger 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 6.30 Gymnasist 15.30 Stunde der Jugend 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 16.30 Orchesterkonzert 7.10-8.15 Schallplattenkonz. 17.45 Vortrag: „Heimatschutz im nation. Deutschland“ 10.00 Nachrichten 18.10 Beethoven-Klaviermusik 18.10 Vortrag: Stellung u. Aufgabe des Studenten im bürgerlichen Staate. 10.40 Klav. Musik, Schallpl. 11.55 Wetterbericht 12.00 H.-Baden: Orchesterkonz. 18.35 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 19.00 Stunde der Nation 13.30 Köln: Orchesterkonzert 20.00 Stuttgart: „Sundstage“ 14.00 Funkwerbungsanstalt 21.00 Orchesterkonzert 14.30 Span. Sprachunterricht 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter 15.00 Engl. Sprachunterricht f. Anfänger 22.45 Köln: Nachtmusik. Freitag, 14. Juli 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 6.30 Gymnasist 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 7.10 Schallplattenkonzert 10.00 Nachrichten 18.45 Zeit, Wetter, Landwirtschaft 10.10 Gesang, Klavier, Violine, Violoncello 19.00 Stunde der Nation 20.00 Karlsruhe: Blasmusik 11.55 Wetterbericht 20.40 Pfälzer Gebabel, 12.00 Orchesterkonzert 21.30 Freiburg: Kammermusik 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter 13.30 Köln: Mittagskonzert 22.45 Schallplattenmusik 14.00 Stuttgart: Funkwerbungsanstalt Dienstag, 11. Juli 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 6.30 Gymnasist 14.00 Engl. Sprachunterricht f. Fortgeschrittene 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 14.30 Engl. Sprachunterricht f. Fortgeschrittene 10.00 Nachrichten 15.45 Sonntagswanderung 10.10 „Die P. facaglia“, Orgel 16.30 Orchesterkonzert 16.40 Deutschland, seine Führer und Gestalter 17.45 Aus der Tätigkeit des Stahl- und Schularzes 11.40 Hausfrauenfunk 18.10 Zeit, Wetter, Landwirtschaft 11.55 Wetterbericht 18.30 Vortrag: „Stimme des Volkes im ewigen Strome deutscher Geschichte“ 12.00 Frankf.: Orchesterkonzert 18.50 Kurzmeldungen 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 19.00 Stunde der Nation 13.30 Köln: Orchesterkonzert 20.00 „Ergähle, Kamerad!“ 14.30 Engl. Sprachunterricht f. Fortgeschrittene 20.15 „Der Tropfen von Sädlingen, Hörsfolge“ 16.00 Frauenstunde 20.45 Alte und neue Tanzmusik 16.30 Philharmonie-Konzert 21.00 Nachtmusik auf der Orgel 17.45 „Die Hiele d. NS-Regierungsberichts, d. Kriegsopfer“ 23.00 Nachtmusik auf der Orgel 18.10 Künstlerische Möglichkeiten des Holzbauwes 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 18.35 Zeit, Wetter, Landwirtschaft 6.30 Gymnasist 19.00 Stunde der Nation 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 20.00 Funkorchesterkonzert 7.10 Schallplattenkonzert 21.00 Arbeitslager Redarzimern, Hörbericht 10.00 Nachrichten 21.30 Klavierkonzerte von Chopin 10.10 Volkslieder, Schallplatten 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 11.10 Zeitangabe, Wetterbericht 22.30 Hamburg: Orchesterkonzert 11.45 Funkwerbungsanstalt 6.00 Zeit, Wetter, Gymnasist 12.00 Wetterbericht 6.30 Gymnasist 12.05 Funkwerbungsanstalt 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter 12.20 Schrammelmusik 7.10 Schallplattenkonzert 12.45 Schwäbische Blößen 10.00 Nachrichten 13.30 Köln: Mittagskonzert 10.10 Gesang, Klavier, Violine 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter 10.40 Orchesterkonzert 14.50 Malalaifonanz 11.25 Bad. Wirtschaftsbienst 15.30 Stunde der Jugend 11.40 Funkwerbungsanstalt 16.30 Orchesterkonzert 11.55 Wetterbericht 17.45 „Kulturelle Aufgaben der deutschen Christen“ 12.00 Nehl a. Rh.: 18.10 „Ein Tag im Duet“ S.-M.-Standardkapelle 18.35 Zeit, Nachrichten, Sport 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter 19.00 Stunde der Nation 13.30 Gesang, Schallplatten 20.05 Aus vergessenen Operetten 14.00 Funkwerbungsanstalt 21.00 Neue deutsche Tanzmusik 15.15 Märchen für die Kleinen 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter 15.30 Kinderstunde 22.45 Berlin: Tanzmusik.

Reisenachrichten im Rundfunk

Mehr denn je ist es heute angebracht, Ausflügler und Ferienseiende auf die Schönheiten unserer badischen Heimat und die darin vorfindenden besonderen Ereignisse wie Freizeitspiele, Trachtenfeste usw. hinzuweisen. Dabei sollen auch Sonderzüge und sonstige günstige Fahrmöglichkeiten genannt werden. Zu diesem Zweck sendet der Südfunk jeden Freitag - im Anschluß an die Abendnachrichten - einen „Badischen und württembergischen Reisebericht“. Unser Sportfunk erfährt insofern eine Bereicherung, als täglich bei den Abendnachrichten 5 Minuten Sportdurchsagen vom Südfunk verbreitet werden.

Sind die Töpfe angebrannt, IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen IMI-Wasser im Nu. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schont und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht - hat IMI Pate gestanden.



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.



BESTECKE
versilbert und echt Silber
Versilberte Metallwaren
Echt silb. Tafel- und Zier-Geräte
Silber-Porzellan
kaufen Sie billigst bei
Karl Osswald
Vordersteig 18
Tel. 60

Reparaturen
an Uhren, Gold- und Silberwaren
werden unter Garantie **billig, schnell u. gut ausgeführt** bei
E. Rößler, Uhrenmacher.
Annahmestelle: Rohrerweg 4.

Umzug
Wir sind unterm Heutigen in unsern **Neubau, Neuwiesenreben Nr. 33** umgezogen, was wir unserer werten Kundschaft geziemend anzeigen.
Der geehrten Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung halten wir uns besten empfohlen.
Ettlingen, 7. Juli 1933.
Hochachtungsvoll
Hermann Rabold Geflügelfarm

Öffentliche Zahlungserinnerung
Es sind fällig am:
1. 7. 1933: die Gebäudeversicherungsumlage II. Hälfte 1932. — 10. 7. 1933: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat Juni und das II. Vierteljahr 1933. — 15. 7. 1933: die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das II. Vierteljahr 1933 nebst Landeskirchensteuer.
An diese Zahlungen wird erinnert. Termينversäumnung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Bargeldlose Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.
Ettlingen, den 7. Juli 1933.
Steuernamt.

Ehestandsdarlehen.
Zufolge des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, Abschnitt V und der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung vom 20. Juni 1933 können unter bestimmten Voraussetzungen Ehestandsdarlehen bis zur Höhe von 1000.- RM. gewährt werden; dieses Darlehen wird in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben und dient ausschließlich zum Ankauf von Möbeln und Hausgerät, dagegen nicht zur Beschaffung von Wäsche und dergl.
Diese Bedarfscheine dürfen nur an die von der Gemeindebehörde zugelassenen Verkaufsstellen, worunter nicht nur offene Ladengeschäfte, sondern auch Schreinereien und sonstige Unternehmen des Handwerks zu verstehen sind, abgegeben werden.
Es ergeht daher an die diesfälligen einschlägigen Geschäfte, die zur Abnahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind, das Ersuchen, sich spätestens bis 15. Juli 1933 beim Bürgermeisteramt schriftlich anzumelden.
Ettlingen, den 6. Juli 1933.
Der Bürgermeister.

Kindvieh- u. Pferdemarkt in Ettlingen
am Mittwoch den 12. Juli 1933, vormittags 7 Uhr auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Markthalle daiselbst.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Umlage-Forderungszettel
für Gemeinde- und Kreissteuern
vorrätig bei
Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Der Weg zu **Frank's** billigem Obst- und Gemüsestand lohnt sich.

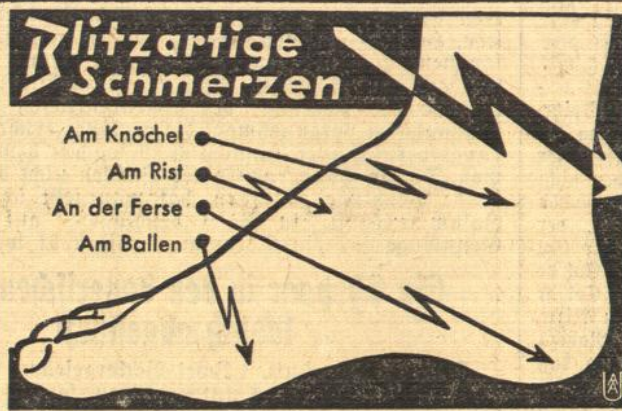
Johannisbeeren schwarze und rote und **Stachelbeeren** zu verkaufen.
Lauerstraße 25.

Nicht schlapp machen!
JUNGBRUNN-Tablette belebt stärkt regt an
Die neue wertvolle Kola-Belebungs-Tablette m. Lecithin, Eisen, Kalk, Phosphor, Nervenstärker, giftfrei, wohlschmeckend. Sch. m. 36 Tabl. M. 1.30, K. Sch. M. -60.
Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Probe kostenlos!
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

240 ccm Zündapp-Motorrad
für RM. 80.—
zu verkaufen.
Leopoldstraße 46.

Ich bin 80 Jahre alt u. seit läng. Zeit an Rheumatismus, Appetit u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch v. 4 Fl. Jünfer-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren.
Karl Hade, Gutsauswägl., Großdorf Jünfer-Knoblauchsaft wirkt appetitanregend, reizt Blut und Darm, schafft gel. Stühle u. leitet bei Arterienverkalkg., zu hoch. Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselförderung, vorgez. Alterserscheinungen gute Dienste. Flasche Mk. 3.—, Versuchsflosche nur Mk. 1.—.
In Apotheken und Drogerien zu hab., bestimmt dort, wo eine Post. ausliegt. Verlang. Sie ausführliche Beschreibung von **Dr. Jünfer & Co., G. m. b. H., Neithammer-Cass Leipzig 8 22, 80 000** Auerbenn. über Jünfer-Gesamtmittel (autor. Begl.)

Edt deutsches Obst!



BURGIT-Fußpflege-System
Deutsche Qualitätsarbeit unerreicht in Preis und Wirkung!
Seine rund 450 verschiedenen Typen und Größen von Fußpflege-Artikeln gewährleisten die Anwendung bei den verschiedenartigsten Fußbeschwerden unter gleichzeitiger, individueller Anpassung an die Erfordernisse des einzelnen Falles. Wenden Sie sich daher in allen Fällen vertrauensvoll an unseren **BURGIT-Fuß-Spezialisten**
der Ihnen ab zur kostenlosen und unverbindlichen Fußprüfung mittels besonderem Fußabdruck-Apparates zur Verfügung steht, und Sie gewissenhaft und ausführlich über die zur Behebung Ihrer Fußleiden zu treffenden Vorkehrungen beraten wird.
Fuß-Schmerzen
Benützen Sie die günstige Gelegenheit zur kostenlosen Fußprüfung. Am 10. u. 11. Juli ist im Schuhhaus Otto Rissel, ein Fußspezialist vom BURGIT-Fußpflege-Dienst anwesend. Die Beratung über die Behebung Ihrer Fußleiden ist kostenlos.
Schuhhaus Otto Rissel, Ettlingen

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
BESUCHSKARTEN
VERLOBUNGSANZEIGEN
VERMÄHLUNGSANZEIGEN
GEBURTSANZEIGEN
DANKSAGUNGSKARTEN
GLÜCKWUNSCHKARTEN
u. s. w.
Liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH, ETTLINGEN

Verbilligung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt
Dabeim
(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
Stellen-Angebote " " 80 "
für die Druckzelle (= 7 Zeilen)
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)
Die Anzeigen-Aufnahme für den Personal-Anzeiger des Dabeim befindet sich in unserer Geschäftsstelle:
„Mittelbadischer Kurier“

Sehr schöne, sonnige **6-Zimmerwohnng.**
mit Wintergarten und Etagenheizung in bester Lage Ettlingens, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfragen:
Holzwarth, Karlsruhe, Jähringerstraße 112.

Neue Möbel ???
Nein! Die alten aufgefächert mit Dr. Erle's Möbelputz „Wunderschön“
Drogerie Schimpf, Badenerstr. 4.

Handlesekunst
nach den besten wissen schaftlich. Method. u. Unterlagen
Frau Schlossarek
Karlsruhe, Waldhornstr. 31, III
Besuchzeit täglich von 10 bis 7 Uhr

Stenographenverein Ettlingen
Sonntag, 9. Juli 1933
30. Stiftungsfest und Bezirkstag
Abends 7 Uhr in der Festhalle:
Festbankett und Festball.
Karten zu 1.- RM. an der Abendkasse.

Hitlerjugend Ettlingen
Sonntag, den 9. Juli 1933
Fahrt nach Liedolsheim
Antreten 5.45 Uhr vor der „Sonne“
Der Scharführer.

Photo-Franz Becker
Modernst eingerichtetes Atelier für Photographien jeder Art.
Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.
Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276
Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Bekanntgabe.
Ab Montag den 3. Juli 1933 befinden sich meine Büroräume im Hause **Pforzheimerstraße 46**
Eingang: Pforzheimerstr. u. Albstraße
Telefon (wie bisher) Nr. 20.
Egon Klettli
Rechtsanwalt.

Gottesdienst-Ordnung.
Katholischer Gottesdienst.
5. Sonntag nach Pfingsten.
Hera-Jesu-Kirche.
6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Predigt und Amt, 10 Uhr Predigt und Eingeweihe, 1.30 Uhr Bittandacht für die öffentlichen Anliegen (Wagn. S. 825).
St. Martinskirche.
9 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache.
Am Montag 7.15 Uhr ist in der Martinskirche Seelenamt für die Markgräfin Augusta Sibylla.
Das Pfarramt bittet die Katholiken von Ettlingen, sie mögen ihre neugeborenen Kinder nur am Mittwoch und Sonntag zur Taufe bringen.
Die Plätze auf der Empore der Hera-Jesu-Kirche sind gemietet. Den Klagen, daß besonders von jungen Leuten diese Plätze belegt werden, wird durch einen Ordnungsdienst begegnet werden.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 9. Juli (4. S. nach Trin.).
Bruchhausen: 8.15 Uhr Predigtgottesdienst im Schulhaus.
Ettlingen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text Hebr. 11, 1-10), 10.45 Uhr Christenlehre und Kindergottesdienst, 8 Uhr Bibelstunde, 4 Uhr Mädchenverein (ält. Abt.), 8 Uhr Jungmännerverein.
Mittwoch: 8 Uhr Mädchenverein (jung. Abt.) und Jungvolk.
Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde.
Renapostolische Gemeinde
Ettlingen, Bildstraße 9.
Sonntagvormittag 10, nachmittags 3 Uhr.
Donnerstaaabend 8 Uhr.

Vordrucke für Anträge auf **Ehestandsdarlehens** Arbeitgeberbescheinigung dafür ferner **Zahlungsaufforderung** und letzte Mahnung für die Gemeindekasse empfiehlt
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Kronenstraße 26 — Fernsprecher 78